

Dresdner Journal.



Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.

Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Zeitweise Nebenblätter: Landtagsbeilage, Synodalbeilage, Rechnungslisten der Verwaltung der R. S. Staatskassen und der R. S. Land- und Landesfiskusrentenbank-Verwaltung, Übersicht der Einnahmen und Ausgaben der Landes-Brandversicherungsanstalt, Übersichten des R. S. Statistischen Landesamts über Ein- und Rückzahlungen bei den Sparkassen, Grundbesitzliche Entscheidungen des R. S. Landesversicherungsamts, Verkaufskliste von Holzplanzen auf den R. S. Staatsforstrevieren.

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden.

Nr. 230.

Mittwoch, 2. Oktober

1912.

Bezugspreis: Beim Bezug durch die Expedition, Große Zwingerstraße 16, sowie durch die deutschen Postanstalten 3 Mark vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf. Erscheint: Dienstag nachmittags. — Fernsprecher: Expedition Nr. 1295, Redaktion Nr. 4674.

Ankündigungen: Die 1spaltige Grundzeile oder deren Raum im Ankündigungsteile 30 Pf., die 2spaltige Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 75 Pf., unter dem Redaktionsstrich (Eingelände) 150 Pf. Preisermäßigung auf Geschäftsanzeigen. — Schluß der Annahme vorm. 11 Uhr.

Von der Orientreise Ihrer Königl. Hoheiten des Prinzen und der Frau Prinzessin Johann Georg, Herzog und Herzogin zu Sachsen, sind gute Nachrichten hier eingegangen. Die Durchlauchtigsten Herrschaften sind jetzt in Korfu eingetroffen.

Der Heeresauschuss der österreichischen Delegation hat gestern das Heeresbudget, der Marineauschuss der ungarischen Delegation das Marinebudget angenommen.

Auch Montenegro hat jetzt die Mobilisierung seiner Streitkräfte begonnen. Die Lage auf dem Balkan ist immer noch sehr bedrohlich.

Durch Kentern eines Bootes bei Parsoda auf der Donau ertranken ein Oberst, ein Major, drei Hauptleute, drei Leutnants und ein Militärarzt.

Bei einer Probefahrt des Torpedobootszerstörers „Waise“ explodierte in der Nähe von Brenon-Reef (Rhodes-Insel) der Dampfkessel. Ein Offizier wurde getötet und acht Mann verletzt.

Professor an dieser Hochschule Dr. Brion zum ordentlichen Professor für Physik und Elektrotechnik sowie den Hüttenchemie, Vizehüttenmeister, Hüttenassessor Dr. Lange bei den staatlichen Hüttenwerken zum Hüttenamtmann zu ernennen und dem ordentlichen Professor an der Bergakademie Freiberg Oberbergat Dr. phil. Birchner außer den ihm bereits zugewiesenen Unterrichtsgegenständen auch den Unterricht über soziale Versicherung zu übertragen.

Ministerium des Innern.

Se. Majestät der König haben Allergnädigt zu genehmigen geruht, daß der praktische Arzt Dr. Max Timpe in Dresden den ihm von Sr. Majestät dem Kaiser, König von Preußen verliehenen Roten Adlerorden 4. Klasse annehme und trage.

Se. Majestät der König haben Allergnädigt zu genehmigen geruht, daß der Kanzleisekretär Hirsch bei der Reichsbankhauptstelle in Leipzig das ihm von Sr. Majestät dem Kaiser, König von Preußen verliehene Verdienstkreuz in Silber anlege.

Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts.

Se. Majestät der König haben Allergnädigt geruht, dem Professor an der Realschule in Großenhain Karl Albert Meyer aus Anlaß seines Übertrittes in den Ruhestand das Ritterkreuz 1. Klasse vom Albrechtsorden zu verleihen.

Zur Uebernahme von Gegenständen, die den zum aktiven Militärdienste eingestellten Mannschaften etwa abgepfändert werden, sind ermächtigt im Bezirke der Stadt

- Bautzen
- der Ratsvollzieher Oskar Schierz, Kamenz
- der Stadtschreiber Gustav Rißche, Königsbrück
- der Stadtwachmeister Karl Wilhelm Andre, Zittau
- der Ratsvollzieher Hermann Roscher.

Bautzen, am 30. September 1912. 399 IV
Königliche Kreishauptmannschaft. 6733

Die gemäß § 9, Absatz 1, Ziffer 3 des Reichsgesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden in der Fassung vom 24. Mai 1898 — Reichsgesetzblatt Seite 361 fg. — nach dem Durchschnitte der höchsten Tagespreise der Hauptmarktorte in S. Ymber d. J. festgesetzte und um fünf vom Hundert erhöhte Vergütung für das von den Gemeinden und Quartierwirten im Oktober d. J. an Militärpferde zur Verabreichung gelangende Pferdefutter beträgt in:

	Hafer 100kg	Heu 100kg	Stroh 100kg
Chemnitz (Stadt und Land)			
Höfha	24 M. 94 Pf.	8 M. 40 Pf.	6 M. 35 Pf.
Wartenberg			
Annaberg	22 M. 57 Pf.	7 M. 87 Pf.	5 M. 25 Pf.
Glauchau			

Chemnitz, am 1. Oktober 1912. 290a V
Die Kreishauptmannschaft. 6734

In Gemäßheit der den Amtshauptmannschaften und Stadträten in Städten mit Revidierter Städteordnung zugesandten Verordnung des Königlich sächsischen Ministeriums des Innern vom 1./10. November 1898 — 866 II G —, das Verfahren bei Eintreibung rückständiger Gemeindeanlagen von den nach deren Fälligkeit zum aktiven Militärdienste eingestellten Mannschaften betreffend, wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Stadträte der Garnisonstädte des Dresdner Regierungsbezirks und zwar:

- der Stadtrat zu Dresden
- den Ratsobervollzieher Obersekretär Lippold
- dieselbst — Amtsstelle neues Rathaus, Eingang an der Kreuzkirche 5, Erdgesch.
- der Stadtrat zu Freiberg
- den Ratsvollzieher Emil Gustav Kahle
- dieselbst, der Stadtrat zu Großenhain
- den Ratsvollzieher Uhlig
- dieselbst,

der Stadtrat zu Meißen
den Ratsvollzieher Gottlieb Hermann Körner

dieselbst, der Stadtrat zu Pirna
den städtischen Vollstreckungsbeamten Emil Weinspach

dieselbst, der Stadtrat zu Riesa
den städtischen Vollstreckungsbeamten Martin Schubert

dieselbst

als diejenigen Dienststellen beziehentlich Personen bezeichnet haben, welchen bei erfolgten Zwangsvollstreckungen die von der Militärbehörde etwa gepfändeten Gegenstände übergeben werden sollen. 4606d II
Dresden, den 1. Oktober 1912. 6737

Königliche Kreishauptmannschaft.

Amtlicher Bericht

des Königl. Landesgesundheitsamtes über die am 30. September 1912 im Königreiche Sachsen herrschenden ansteckenden Tierkrankheiten.

1. Milzbrand.

Amtsh. Bautzen: Kirchau (1); Zittau: Drausendorf (1); Dresden-N.: Leuteritz (1); Großenhain: Sacka (1); Meißen: Blankenstein (1); Pirna: Bühlau (1); Cösitz: Unterwärschnitz (1), Lobbenreuth (1); Schwarzenberg: Oberwärschnitz (1); zus. 9 Gem. u. 9 Geh. — am 15. Sept. 1912: 13 Gem. u. 13 Geh.

2. Rauschbrand.

Amtsh. Dippoldiswalde: Johnsbad (1), Reichenau (1); Rochlitz: Uhlisdorf (1); zus. 3 Gem. u. 3 Geh.

3. Tollwut.

Amtsh. Dippoldiswalde: Bärenfels (1). 1 Gem. — 1 Geh.

4. Maul- und Klauenseuche.

Amtsh. Marienberg: Drebach (1); Stadt Leipzig: (1); zus. 2 Gem. u. 2 Geh.

5. Räude der Pferde.

Stadt Chemnitz (1); Stadt Zwickau (1); Amtsh. Zwickau: Oberrothenbach (1); zus. 3 Gem. u. 3 Geh. — 3 Gem. u. 3 Geh.

6. Rotlauf der Schweine.

Amtsh. Bautzen: Sohland (1); Kamenz: Obersteina (1); Pöbau: Kleinradmeritz (1); Höfha: Niederwiesla (1); Annaberg: Reundorf (1); Dippoldiswalde: Großhöfha (1), Ruppendorf (1); Dresden-N.: Braunsdorf (1), Dorfham (1), Klingenberg (1); Dresden-N.: Ottenhof (1); Freiberg: Berthelsdorf (1), Langhennersdorf (1); Großenhain: Walsitz (2), Bauda (1), Glaubitz (1), Müchritz (1), Poppitz (1), Prausitz (2), Zeithain (1); Meißen: Groitzsch (1), Grumbach (1), Roitzsch (1), Sörnewitz (1); Borna: Beucha (1), Grimma: Kleinsteinberg (1); Stadt Leipzig: (1); Amtsh. Rochlitz: Frankenau (1); Cösitz: Siebenbrunn (1); zus. 29 Gem. u. 31 Geh. — 37 Gem. u. 38 Geh.

7. Schweinegrippe einschl. Schweinepest.

Amtsh. Bautzen: Döberitzsch bei Rechwitz (1), Gnawitz (1), Jeunitz (2), Pahlitz (1), Schmölln (1); Kamenz: Königsbrück (1), Lehdorf (1), Obersteina (1), Radelwitz (1), Wendischbaselitz (1); Pöbau: Niederhofland (1); Annaberg: Grumbach (2); Chemnitz: Adorf (1), Reichenbrand (2), Rottluff (1); Höfha: Ebersdorf (1), Frankenberg (1); Glauchau: Rühdorf (1); Marienberg: Marienberg (1), Rüdertswalde (1), Sorgau (1); Stollberg: Rühhaide (1); Dippoldiswalde: Borlas (1), Döbra (1), Fürstenwalde (1), Gombitz (1), Höfendorf (1), Prieschendorf (5), Reichardt (1), Röhndorf (2); Dresden-N.: Bräuschitz (1), Klingenberg (1); Dresden-N.: Leuben (1); Freiberg: Colmnitz (4), Voigtzdorf (1), Reinersdorf (1), Kleinnaundorf (2), Obermittelebersbach (1), Reinersdorf (1), Sacka (7), Schönborn (1); Pirna: Bühlau (2), Heidenau (1); Töbels: Ostrau (1); Grimma: Fremdiswalde (1), Fuchshain (1), Raunhof (1); Cösitz: Bad Elster (1), Hundsbach (1), Oberwärschnitz (1); Plauen: Röschwitz (1); Zwickau: Eulitzsch (1); zus. 51 Gem. u. 70 Geh. — 37 Gem. u. 53 Geh.

8. Geflügelcholera.

Amtsh. Bautzen: Steinigtalwoldsdorf (1); Stadt Chemnitz (2); Amtsh. Chemnitz: Borna (1), Limbach (1), Niederfrohna (1), Pleiße (1), Röhndorf (1); Höfha: Grünberg (1), Wittschdorf (1); Glauchau: Glauchau (1), Oberlungwitz (1); Stollberg: Lugau (1), Oberwärschnitz (1), Cösitz (1); Dippoldiswalde: Großhöfha (1); Stadt Dresden (2); Amtsh. Dresden-N.: Gittersee (1); Freiberg:

Amtlicher Teil.

Ministerium des Königl. Hauses.

Se. Majestät der König haben Allergnädigt geruht, den nachgenannten die Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihnen verliehenen sächsischen Orden zu erteilen, und zwar der Königl. Preussischen Kronenorden-Redaille: dem Hofrat Pischler, des Verdienstkreuzes zum Königl. Bayerischen Verdienstorden vom Heiligen Michael: dem Bureauassistent im Hausmarschallamt Schubert und dem Leibwagenmeister Oberwachtmeister Kretschmar, der silbernen Medaille zu demselben Orden: dem Hofrat Gierth und dem Königl. Kutscher Zimmermann, des Ritterkreuzes 2. Klasse des Großherzog. Badischen Ordens vom Jahlinger Löwen: dem Oberhofsekretär Kanzleirat Schubert, des Verdienstkreuzes desselben Ordens: dem Hofrechnungsführer Friedrich, des Großherzog. Badischen kleinen goldenen Verdienstmedaille: dem Hofkompeten Herklotz, dem Schlossknecht Thalheim und dem Oberwachtmeister Hedwig und Sieber, der Großherzog. Badischen silbernen Verdienstmedaille: dem Hofrat Keigefin, dem Heibud Spiegel, den Königl. Hausdienern Schott und Regel und dem Königl. Kutscher Löbe, der Großherzog. Medlenburg-Schwerinschen Verdienstmedaille in Silber: dem Hofstafelbeder Demekt, der Großherzog. Medlenburg-Schwerinschen Redaille in Silber: dem Hofstafel Wollmann, des Verdienstkreuzes in Gold des Großherzog. Sächsischen Hausordens der Wachsamkeit oder vom Weißen Falken: dem Hofstafelmeister Till, des Verdienstkreuzes desselben Ordens in Silber: dem Hofrechnungsführer Edelmann, dem Gardemeublenverwalter Gänther und dem Bureauassistent im Oberhallamt Gatter, des Großherzog. Sächsischen Allgemeinen Ehrenzeichens in Silber: dem Hofstafel Fischer, der Großherzog. Sächsischen silbernen Verdienstmedaille: dem Königl. Kutscher Barthe, des Ritterkreuzes 2. Klasse des Sachsen-Ernestinischen Hausordens: dem Hofstafelmeister Jäger und dem Hofsekretär Schaarschmidt, des demselben Orden angeschlossenen silbernen Verdienstkreuzes: dem Hofstafelbeder Heimbald, dem Bureauassistent im Oberhofmarschallamt Röhrer, dem Beleuchtungsassistent Bachstein und dem Bureauassistent im Hofbauamt Schuster, der demselben Orden angeschlossenen goldenen Verdienstmedaille: dem Silberpolierer Freyer, dem Expedient Reuter in Pilsnitz und dem Wachtmeister Scholz, der demselben Orden angeschlossenen silbernen Verdienstmedaille: dem Aufwärter im Oberhofmarschallamt Haase, den Hofstafeln Richter und Fiedler, den Königl. Hausdienern Kunkler, Kiegnert, Feidler und Löwe, den Königl. Kutschern Winkler, Geban und Bokal und dem Aufwärter im Oberhallamt Schmiedgen.

Finanzministerium.

Se. Majestät der König haben Allergnädigt geruht, dem ordentlichen Professor für Physik an der Bergakademie, Geh. Bergat Dr. phil. Erhard, die für Ende September dieses Jahres erbetene Veretzung in den Ruhestand zu bewilligen und vom 1. Oktober ab den außerordentlichen

Brand-Erbisdorf (1), Bethau (4); Großenhain: Mühlbach (1); Meißen: Sörnewitz (1); Pirna: Friedrichswalde (1); Döbeln: Döhlau (1), Ballbach (1); Grimma: Brandis (1); Stadt Leipzig (1); Amtsh. Rochitz: Altmittweida (1), Himmelhartha (1), Ottendorf (1); Stadt Plauen (3); Amtsh. Schwarzenberg: Bichorlau (1); Stadt Zwickau (1); zusf. 32 Gem. u. 39 Geh. — 31 Gem. u. 38 Geh.

9. Hühnerpest.

Amtsh. Grimma: Rauhof (1); Stadt Leipzig (1); zusf. 2 Gem. u. 2 Geh. — 3 Gem. u. 3 Geh.

10. Brustseuche der Pferde.

Amtsh. Annaberg: Annaberg (1); Stadt Chemnitz (1); Amtsh. Chemnitz: Neustirchen (1); Meißen: Witzdruff (1); Stadt Leipzig (1); zusf. 5 Gem. u. 5 Geh. — 4 Gem. u. 5 Geh.

11. Rotlaufseuche der Pferde.

Stadt Dresden (1); — 1 Gem. u. 2 Geh.

12. Gehirnrückenmarksentzündung der Pferde.

Amtsh. Chemnitz: Röhrsdorf (1); Glauchau: Langenschürsdorf (2), Schwaben (1); Marienberg: Scharfenstein (1); Stollberg: Ursprung (1); Dippoldiswalde: Altenberg (1); Meißen: Deynitz (1); Sorna: Gesehewitz (1), Gnandorf (1), Großprießlig (1), Kleinprießlig (1); Grimma: Rößeln (1); Leipzig: Deynitz (1), Reibach (1); Löbnitz: Lauterbach (1); Schwarzenberg: Bichorlau (1); zusf. 16 Gem. u. 17 Geh. — 25 Gem. u. 26 Geh.

13. Tuberkulose des Rindviehs.

Amtsh. Zittau: Großschönau (1); Chemnitz: Cuba (1); Glauchau: Oberlungwitz (1); Stadt Dresden (1); Amtsh. Freiberg: Friedebach (1), Oberseifenbach (1); Großenhain: Dobra (1); Meißen: Steinbach (1); Sorna: Esenhain (1), Gauß (1); Döbeln: Grünlichtenberg (1); Grimma: Ammelshain (1), Bahren (1), Dornrechenbach (1), Gerichshain (1), Großbuch (1), Großschepa (1), Lüpitz (3), Pausitz (1), Püchau (1), Seifertshain (1), Therna (1), Wurzen (1); Leipzig: Stöbna (1); Ohsatz: Canitz (1), Wadewitz b. Bornitz (1); Rochitz: Burkersdorf (1), Hohenkirchen (1), Warlitzsdorf b. Burgstädt (1); Auerbach: Rodewitz (1); Oelsnitz: Lottengrün (1), Ragwitz (1); Plauen: Obermylau (2), Reichenbach (1), Reiffig (1); zusf. 36 Gem. u. 38 Geh. — 32 Gem. u. 32 Geh.

Ernennungen, Versetzungen u. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereich des Ministeriums der Finanzen. Berg-Verwaltung. In Ruhestand versetzt: die Steiger Reier und Ebert beim Kgl. Bauarbeitenamt Oberstlema, Obersteiger Degewald bei den Kgl. Erzbergwerken, der Direktor der Geologischen Landesanstalt Geh. Rat Prof. Dr. Exebner in Leipzig. — Verhoben: Expedient Rühle beim Kgl. Steinlohlenwerk Janderode. — Ernann: Prof. Dr. Stille zum Direktor der Geologischen Landesunternehmung in Leipzig. — Angestellte: Diplom-Ingenieur Ruchenmeister als Betriebschemiker bei den Kgl. Hüttenwerken bei Freiberg, Dr. phil. Ludewig als Assistent für Physik und Elektrotechnik bei der Bergakademie Freiberg. — Befördert: Untersteiger Wallus bei den Kgl. Erzbergwerken zum Expedienten bei dem Kgl. Steinlohlenwerk Janderode. — Versetzt: Bergreferendar Schwarz beim Bergamt zur Berginspektion Zwickau I.

Im Geschäftsbereich des Evangelisch-lutherischen Landeskonfistoriums ist im regelmäßigen Verfahren zu besetzen: Das Dialektum zu Altenberg, verbunden mit Pfarramt Jinnwald-Georgenfeld (Dippoldiswalde), K. II, Koll.; der Stadtgemeindevater zu Altenberg, bez. das Ev.-luth. Landeskonfistorium; Bewerbungen sind bei ersterem einzureichen. — Angekündigt, versetzt wurden: P. J. Th. Ludwig, Pfarrer in Niedberggrünhain, als Pfarrer in Leipzig-Neustadt-Neuschönfeld (Leipzig I); A. H. Spranger, Pfarrvikar in Adorf, als Dialektum in Marienberg (Ephorale); P. J. H. Pöde, Pfarrer in Möblich, als Pfarrer in Dresden (Marienberg).

(Behördliche Bekanntmachungen erscheinen auch im Inseratenteil.)

Nichtamtlicher Teil.

Vom Königl. Hofe.

Dresden, 2. Oktober. Von der Reise Ihrer Königl. Hoheiten des Prinzen und der Frau Prinzessin Johann Georg, Höchstmögliche am 12. bez. 13. September Dresden verlassen hatten, sind dem Prinzlichen Hofmarschallamt über den bisherigen Verlauf gute Nachrichten zugegangen.

Die Höchsten Herrschaften sowie Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Josephine von Bourbon-Sizilien trafen am 17. September in Brioni ein und verweilten dort mit Ihren Kaiserl. und Königl. Hoheiten der Frau Erzherzogin Marie Josepha und dem Erzherzog Max bis zum 19. September. Während dieser Zeit fanden Besichtigungen der Ausgrabungen auf der Insel und der Altertümer in Pola statt, wobei Prof. Kniers die hohen Herrschaften führte. Die Weiterfahrt längs der dalmatinischen Küste nach Spalato erfolgte bei schönem Wetter. Der viertägige Aufenthalt in letzterem Orte wurde zum Besuche des Archäologischen Museums, des Diokletians-Palastes, sowie der interessanten Ausgrabungen in Salona unter der bewährten Führung des Museumsdirektors, Monsignore Fr. Bulic, benutzt. In der Nacht vom 23. zum 24. September wurde bei ruhiger See die Weiterreise nach Ragusa angetreten, von wo Ausflüge in die reizvolle Umgebung, u. a. nach dem stillen Canossa mit seinen weltberühmten 1000jährigen Platanen, unternommen wurden. Am 27. September früh schifften sich die hohen Herrschaften auf einem Dampfer des Österreichischen Lloyd nach Korfu ein.

Mitteilungen aus der öffentlichen Verwaltung.

* Am 1. d. M. wurde vom Präsidenten der Königl. Brandversicherungsammer der bisherige

Gerichtsdassessor a. D. und Direktor der Presseabteilung des Verbandes der öffentlichen Feuerversicherungsanstalten in Deutschland, Paul Damm aus Kiel, als Regierungsrat für die neugeschaffene vierte Ratstelle an der Brandversicherungsammer verpflichtet. Regierungsrat Damm hat Rechts- und Staatswissenschaft studiert und während seiner Studienzeit das Diplomexamen für Versicherungsverständige der administrativen Klasse am Seminar für Versicherungswissenschaft in Göttingen abgelegt, den Vorbereitungsdienst zum Richterexamen bei preussischen Behörden verbrachte, in Preußen sein Richterexamen bestand und sich mehrere Jahre im Dienste bei einer der größten Feuerversicherungsanstalten praktisch und theoretisch ausgebildet. Seit Juli 1910 leitete er die Presseabteilung des Verbandes öffentlicher Feuerversicherungsanstalten in Deutschland. Die von dem Verbande herausgegebenen „Mitteilungen“ haben seitdem sich eine immer angehendere Stellung erworben und nehmen jetzt die erste Stelle unter den Zeitschriften auf dem Gebiete des Brandversicherungswesens ein.

Die Kriegsgefahr auf dem Balkan.

Die Lage in Konstantinopel.

Konstantinopel, 1. Oktober. Ein Trade, das einen noch nicht veröffentlichten Ministerratsbeschluss über die Mobilisierung sanktioniert, ordnet die Mobilisierung der ganzen türkischen Armee an mit Ausnahme einiger anatolischer Einheiten an der russischen Grenze, wo eine Mobilisierung nicht stattfinden wird. Vor der Pforte herrscht reges Leben. Der Ministerrat, der um 9 Uhr morgens begonnen hatte, dauerte um 7 Uhr abends noch an. Der heute vom Urlaub zurückgekehrte englische Votschafter hat sich beim Großvezir und beim Minister des Äußeren über die Absichten der Pforte erkundigt. Auch der rumänische Gesandte sprach mit dem Minister des Auswärtigen. Der frühere Deputierte von Aslakh, Hodja, sagte, er erscheine auf der Pforte, um dem Großvezir die Erklärung abzugeben, daß die Albaner bereit seien, für die Regierung zu kämpfen. Die Panik an der Börse dauert an. Die türkischen Konsols verloren vier Einheiten. Die hiesige nichttürkische Welt sieht noch schwache Friedenshoffnungen auf den Einfluß der Großmächte; dagegen ist die türkische Bevölkerung auf die nahe bevorstehende Kriegserklärung gefaßt und hat zu der Schlagfertigkeit der Armee unbedingtes Vertrauen. Die Ruhe unter der Bevölkerung der Hauptstadt ist trotz voller Kenntnis der kritischen Lage musterhaft.

Konstantinopel, 1. Oktober. In amtlichen türkischen Kreisen glaubt man, die Mächte würden der Türkei eine Konferenz vorschlagen und die Türkei werde sich bereit erklären, Vertreter zu dieser Konferenz zu entsenden, falls die Balkanstaaten demobilisieren.

Der bulgarische Gesandte rüttelte heute dem griechischen und dem serbischen Gesandten Besuche ab. Auf der Pforte war heute ein außerordentlicher Ministerrat versammelt. An der Börse brach eine Panik aus. Die türkischen Konsols unterlagen heute einem empfindlichen Kurssturz.

Konstantinopel, 1. Oktober. General Abdullah Pascha ist zum Generalissimus der türkischen Armee ernannt worden. Der Warenverkehr auf den Eisenbahnen nach Serbien und Bulgarien ist unterbrochen, da Serbien und Bulgarien das rollende Material requiriert haben. Der Personenverkehr wird dagegen noch aufrechterhalten. Der frühere Kommandant des 6. Korps in Monastir Jethi Pascha, der von der jungtürkischen Regierung abberufen worden war, ist von neuem zum Kommandanten dieses Korps ernannt worden.

Die Haltung Rumäniens.

Bukarest, 1. Oktober. Von einer Mobilisierung der rumänischen Truppen verlautet vorläufig noch nichts. Rumänien dürfte im Kriegsfall eine abwartende Haltung einnehmen und nur dann aktiv eingreifen, wenn seine eigenen Interessen sowie die internationalen Verpflichtungen es dazu zwingen sollten.

Bulgarien.

Sofia, 1. Oktober. Wie verlautet, soll die Sobranje für übernommen einberufen werden.

Paris, 1. Oktober. Der bulgarische Gesandte erklärte einer Debatte des „Temps“, Bulgarien, Serbien, Griechenland und Montenegro hätten sich verpflichtet, zusammen zu mobilisieren und sich nicht zu trennen. Es sei dies ein Ergebnis von großer geschichtlicher Tragweite.

Paris, 1. Oktober. Verschiedene französische Banken wurden in den letzten Tagen von dem bulgarischen Gesandten in Paris ersucht, Bulgarien einen Vorschusskredit zu gewähren. Die französischen Banken haben auf den übereinstimmenden Rat der Minister der Finanzen und des Auswärtigen dem bulgarischen Gesandten geantwortet, daß sie unter den gegenwärtigen Umständen Bulgarien keinen Vorschuss leisten könnten. Die vom bulgarischen Gesandten geforderte Summe belief sich anfangs auf 20 Mill., wurde aber allmählich auf 15, 10 und 5 Mill. eingeschränkt.

Serbien.

Belgrad, 1. Oktober. Der Ministerpräsident und Minister des Äußeren Paitsch hat den Vertreter des Wiener R. R. Telegraphen-Korrespondenzbureaus in Belgrad zu der Erklärung ermächtigt, daß die serbische Regierung trotz der ersten Verschärfung der Lage auf dem Balkan von der festen Zuversicht erfüllt sei, daß die Türkei der Einwirkung der Großmächte, die feindseligen Absichten gegen die Balkanstaaten aufzugeben und unabweiße Reformen durchzuführen, Folge leisten werde, und daß es auf diese Weise gelingen werde, die Störung des Friedens am Balkan zu verhindern. Serbien hege keine aggressiven Bestrebungen und sei nur auf die Wahrung seiner vitalen Interessen bedacht.

Konstantinopel, 1. Oktober. Der Ministerrat hat beschlossen, die Forderung der Durchfuhr serbischen Kriegsmaterials zurückzuweisen.

Budapest, 1. Oktober. Die Direktion der ungarischen Staatsbahnen teilt mit, daß zur Beförderung auf den serbischen Staatsbahnen mit Rücksicht auf die allgemeine Mobilisierung nur Güter angenommen werden. Auf

den bulgarischen Staatsbahnen werden keine Güter und Frachtgüter mehr angenommen. Die unterwegs befindlichen Güter werden aufgehoben und den Abseibern wieder zur Verfügung gestellt.

Konstantinopel, 2. Oktober. Prinz Georg ist vorgestern abend nach Belgrad zurückgekehrt. Die Nachricht vom Ausbruche eines Aufstandes in Katschibien wird offiziell als unbegründet bezeichnet.

Montenegro.

Cetinje, 1. Oktober. Der König hat die allgemeine Mobilisierung der Armee angeordnet.

Cetinje, 2. Oktober. In einer Sonderausgabe des Amtsblattes wird die Mobilisierung der gesamten Armee mit den unaufhörlichen Grenzwisenschüssen und der Anhäufung der türkischen Truppen längs der montenegrinischen Grenze begründet. Dieser Schritt, betont die Mitteilung, ist in diesen ersten Verhältnissen ein Mittel zur Verteidigung des Vaterlands und zur Wahrung seiner nationalen Interessen. Der Mobilisierungsbeschluss und seine Begründung sind den Vertretern der Großmächte mitgeteilt worden.

Griechenland.

Konstantinopel, 1. Oktober. Es bestätigt sich, daß alle griechischen Schiffe Befehl erhalten haben, das Schwarze Meer, Konstantinopel und das Marmara Meer zu verlassen.

London, 2. Oktober. Wie das „Reutersche Bureau“ aus Konstantinopel meldet, beschloß die türkische Regierung, alle griechischen Schiffe in den türkischen Gewässern festzuhalten, um sie erforderlichenfalls zum Truppentransport zu requirieren.

Konstantinopel, 2. Oktober. Die Pforte verweigert den griechischen Schiffen die Ausstellung von Durchfahrtpässen durch die Dardanellen, indem sie erklärt, sie könnten die Schiffe chartern. Die Zahl der griechischen Schiffe, die sich im Schwarzen Meere befinden, beträgt mehr als 50; in Konstantinopel sind 22.

Graf Berchtold zur Lage.

Wien, 1. Oktober. Im Marineauschuß der ungarischen Delegation wiederholte der Minister des Äußeren Graf Berchtold auf eine Anfrage des Berichterstatters wegen der Verschlimmerung der Lage auf dem Balkan die gestern im österreichischen Auschuß abgegebene Erklärung, die vom Auschuß mit lebhaftem Beifall angenommen wurde. Der Berichterstatter dankte im Namen des Ausschusses dem Minister für die erteilten Aufklärungen und sagte: „Wir sehen dieser schweren Zeit mit vollem Vertrauen zu der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten durch den Grafen Berchtold entgegen und verfolgen mit größter Sympathie und warmem Wunsche nach Erfolg seine weiteren Bemühungen im Interesse der Aufrechterhaltung des Friedens.“

Österreichische Vorsichtsmaßregeln.

Die österreich-ungarische Kriegsverwaltung hat bereits alle Maßnahmen getroffen, um notwendigenfalls mit der Mobilisierung der Armee vorzugehen. Vordänfig wird der dritte Jahrgang, der jetzt hätte entlassen werden müssen, in den galtzischen Garnisonen zurückgehalten. In militärischen Kreisen wird erklärt, daß die in Bosnien und der Herzegowina sowie in den südösterreichischen Garnisonen gelegenen Truppen vollaus genügen, um jeder Möglichkeit gewachsen zu sein. Es wird darauf hingewiesen, daß Österreich-Ungarn für den Fall, daß serbische Truppen oder überhaupt Truppen eines Balkanstaates die Grenze des Sandbuchs überschreiten würden, in die Notwendigkeit versetzt würde, auch österreichische Truppen dorthin zu senden.

Die Stimmung in Paris.

Paris, 1. Oktober. Der Ministerpräsident Poincaré hatte heute am späten Nachmittag mit dem türkischen Votschafter eine Besprechung. Die Vertreter Frankreichs in Bulgarien, Serbien, Griechenland und Montenegro haben gestern und heute bei diesen Mächten die bereits früher unternommenen Schritte erneuert und ihnen den Rat gegeben, eine friedliche Haltung zu bewahren. Die Vertreter Englands und Russlands haben gleichartige Schritte unternommen.

Paris, 1. Oktober. Vierher gelangte Meldungen, die auf angebliche Äußerungen in bulgarischen Regierungskreisen zurückgehen, besagen, Ministerpräsident Geichow sei persönlich dem Kriege abgeneigt und tue sein möglichstes, um den Ausbruch der Feindseligkeiten zu verhindern, verlange aber dringend Reformen in Mazedonien und ein werktätiges Einschreiten der Mächte zu deren Durchführung, da die Türkei unfähig sei, diese selbst zu bewerkstelligen. Die Mächte müßten reich und energisch handeln. Die Stimmung hier ist ziemlich gedrückt, doch hofft man mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Jahreszeit die Erhaltung des Friedens erzwingen zu können. Die beschwichtigende Tätigkeit Österreichs und Russlands wird allerseits anerkannt. Es wird festgestellt, daß beide europäische Mächtegruppierungen ein Interesse an der Erhaltung des Friedens hätten.

Die Haltung der Großmächte.

London, 1. Oktober. Wie das „Reutersche Bureau“ aus diplomatischen Kreisen erfährt, hat der russische Minister des Äußeren, Sazonow, in Sofia und Belgrad sehr dringende Vorstellungen zugunsten der Erhaltung des Friedens gemacht. Großbritannien, Frankreich und Russland handeln in vollster Übereinstimmung, und die Mächte des Dreibundes seien gleichfalls entschlossen, alles in ihrer Macht Stehende zu tun, um den Ausbruch von Feindseligkeiten zu verhindern. Die Vertreter aller Mächte in Konstantinopel seien in gleicher Weise bemüht, die Pforte in der freundschaftlichsten Form auf die dringende Notwendigkeit der Durchführung von Reformen aufmerksam zu machen.

Die Wehrmacht des Balkans.

Das bulgarische Heer ist im Frieden in 9 Divisionen, 18 Infanteriebrigaden, 36 Infanterieregimenter zu 2 Bataillonen, also 72 Bataillone formiert. An Kavallerie sind 11 Regimenter, an Feldartillerie einschließlich der Gebirgsbatterien 99 Batterien vorhanden. Bei der Infanterie befinden sich 36 Maschinengewehrkompanien, bei der Kavallerie 3 Maschinengewehr-

Detachements. An Besatzungsartillerie sollen 5 Hauptbatterien verfügbar sein. Die Ausstattung mit technischen Truppen: Pionieren, Pontonieren, Telegraphentruppen, Luftschifferformationen, Automobil- und Radfahrkompanien, Luftschiffformationen, Automobilen und Radfahrkompanien. Außerdem sind 16 so genannte Grenzkompanien aus den Infanteriebataillonen gebildet. Im Jahre 1910 ist der Friedensstand auf rund 50 000 Mann mit 3700 Offizieren angegeben, was eine Friedensstärke von rund 100 Mann für die Kompanie, 140 Säbel in der Front für die Eskadron ausmacht. Die fahrenden Batterien sollen nur 2 Geschütze und 2 Munitionswagen bespannt haben, die Gebirgsbatterie dagegen 4 bespannte Geschütze.

Für den Kriegsfall sind genügend Mannschaften des Besatzungsstandes vorhanden, um die 72 Bataillone des Friedensstandes auf 288 Bataillone zu vermehren. Die Kavallerie soll eine Kavallerie-Division zu 2 Brigaden formieren und außerdem die Divisionen mit schwachen Abteilungen Divisionskavallerie versehen. Die Feldartillerie soll eine entsprechende Zahl neuer Batterien. Zum Teil soll sich darin allerdings noch veraltetes Material befinden. Aus diesen Neuaufstellungen bez. Ergänzungen sollen 18 Infanterie-Divisionen zu je 16 Bataillonen, einigen Eskadrons und 10 Batterien mit 40 Geschützen (Batterien zu je 4 Geschützen) entstehen, die Zahl der Divisionen also verdoppelt werden. Im ganzen kann man die Zahl der Streitbaren auf 125 000 Mann annehmen; für den Dienst im Innern des Landes würden dann noch einige 30 000 Mann verbleiben.

Das serbische Heer

Die serbische Armee gliedert sich im Frieden in 5 Divisionen und eine Kavallerie-Division mit im ganzen 20 Infanterie-Regimentern (zu 3 Bataillonen = 60 Bataillonen zu 4 Kompanien), 4 Kavallerie-Regimentern zu im ganzen 16 Schwadronen und 62 Batterien einschließlich einiger Gebirgs-, reitender und schwerer Batterien des Feldheeres, auch sind einige technische Truppen vorhanden. Im Jahre 1911 soll der Friedensstand rund 29 000 Mann mit 2000 Offizieren betragen haben, er ist aber im Sommer und Winter ein sehr verkleinertes gewesen. Die Gesamtstärke kann mit dem 1. und 2. Aufgebot an Mannschaften vielleicht 180 000 Mann erreichen, und wenn das 3. Aufgebot herangezogen wird, kommen noch weitere 50 000 Mann hinzu.

Das montenegrinische Heer

Das montenegrinische Heer besteht im Frieden aus etwa 36 000 Mann Infanterie und 1200 Mann Artillerie. Im Kriege sollen 12 Brigaden mit zusammen 58 Bataillonen und 12 Batterien aufgestellt werden. Im ganzen besitzt Montenegro etwa 100 000 Gewehre verschiedenen Systems und 36 Feld- und 44 Besatzungsgeschütze.

Das griechische Heer

Das griechische Heer soll im ganzen im Kriege 115 200 Mann zählen gegenüber einer Friedensstärke von rund 32 000 Mann. Und zwar ist die Armee im Frieden wie im Kriege in drei Divisionen, jede zu zwei Brigaden Infanterie und einem Kavallerie-Regiment sowie einem Artillerie-Regiment zu 12 Batterien eingeteilt.

Die türkische Armee

Die türkische Armee zählt im ganzen auf dem Kriegsfuß 1 400 000 Mann, wobei freilich schon der Landsturm mit 100 000 Mann mitgerechnet ist. Was dann noch als Miliz und irreguläres Militär auf dem Papier steht, mag hier außer Betracht bleiben. Die Armee ist eingeteilt in 14 Armeekorps aus 5 unabhängige Divisionen. Davon stehen 8 Korps auf europäischem Boden. Im ganzen sind 130 Infanterie-Regimenter mit 357 Bataillonen, 38 Kavallerie-Regimenter mit 198 Schwadronen und 38 Feldartillerie-Regimenter mit 350 Batterien vorhanden.

Ausländische Wirtschaftsinteressen in der Türkei.

Seit der jungtürkischen Restauration im Jahre 1908 hat das ottomanische Reich unaufrichtig im Mittelpunkt des europäischen Interesses gestanden; aber stärker als jemals zuvor konzentrierten sich gerade in diesen Tagen die politischen und wirtschaftlichen Gedanken Europas auf den nahen Orient. Man ist sich nirgends im unklaren, welche Folgen gerade ein Balkankrieg auch für den internationalen Warenverkehr haben muß. Allein die Nachteile, die eine Unsicherheit der Wasserstraße des Mittelmeeres für die Weltmarktwirtschaft nach sich zieht, sind überaus gewichtig. Daneben werden aber sehr bedeutende Handelsinteressen der wirtschaftlichen Großmächte in der Türkei selbst tangiert. Denn die Türkei ist in den letzten Jahren für den internationalen Warenverkehr immer wichtiger geworden. Die Gesamteinfuhr des ottomanischen Reiches repräsentierte in der Zeit vom 14. März 1908 bis 13. März 1909 einen Wert von 579,61 Mill. M. In der gleichen Zeit wurden aus dem genannten Gebiet Produkte im Wert von 339,28 Mill. M. exportiert. Weitans am stärksten war am Import in die Türkei Großbritannien beteiligt; es lieferte nämlich im Rechnungsjahr 1908/09 Produkte im Gesamtwert von 173,19 Mill. M. ins türkische Zollgebiet. Die türkischen Sendungen nach Großbritannien und Irland im selben Jahre waren mit 94,53 Mill. M. bewertet. Den zweiten Rang im türkischen Warenverkehr mit fremden Ländern behauptet Österreich-Ungarn. Von dort gelangten 1908/09 für 74,98 Mill. M. Waren ins ottomanische Reich. Demgegenüber empfing die Donaumonarchie aus der Türkei Produkte im Wert von 45,70 Mill. M. Für eine Anzahl von Ländern, mit denen das Reich des Ostens im regen Austauschverlehr steht, seien die Werte für ihren Import aus der Türkei sowie ihre Ausfuhr in die Türkei im Rechnungsjahr 1908/09 nach Mill. M. nachstehend angegeben:

1908/09	Einfuhr	Ausfuhr
Rußland	45,89	10,58
Frankreich	45,10	19,82
Italien	62,02	66,86
Ägypten	21,40	30,49

Abgesehen von Großbritannien hat sich also in erster Linie der Warenhandel mit den nächstgelegenen Ländern am schärfsten entwickelt. Eine besondere Beachtung verdient die Gestaltung der deutsch-türkischen Handelsbeziehungen, die bekanntlich in den letzten Jahren immer reger geworden sind. Hält man sich an die Daten

der türkischen Statistik, so importierte die Türkei in dem vorbezeichneten Rechnungsjahr 1908/09 für 35,63 Mill. Mark Erzeugnisse nach Deutschland, während die deutsche Wareneinfuhr ins türkische Reich sich gleichzeitig auf 21,16 Mill. M. stellte. Etwas anders gestaltet sich das Bild, wenn man die deutsche Statistik zugrunde legt. Man muß nämlich berücksichtigen, daß beide Länder verhältnismäßig hohe Zölle erheben, sobald die Bewertung des gleichen Produktes bei der Ausfuhr aus dem einen und der Einfuhr in das andere Land sich beträchtlich verschiebt. Die deutsche Einfuhr aus der Europäischen Türkei wuchs von 1907 auf 1911 von 17,1 Mill. M. auf 22,7 Mill. M. In den gleichen Jahren stieg die Einfuhr Deutschlands aus der Asiatischen Türkei von 38,0 Mill. M. auf 47,3 Mill. M. Stärker noch erhöhten sich die Werte, die Deutschland im Verlauf der genannten Jahre in die Türkei sandte. Für Sendungen in die europäische Türkei empfingen die deutschen Lieferanten im Jahre 1907 insgesamt 53,2 Mill. M.; der deutsche Export des Jahres 1911 stellte einen Wert von 75,3 Mill. M. dar. In die asiatische Türkei wurden aus dem deutschen Zollgebiet im Jahre 1907 für 28,3 Mill. M. Erzeugnisse exportiert; diese Summe erhöhte sich bis zum Jahre 1911 auf 37,3 Mill. M. Durch den Bau der Bagdadbahn würden die genannten Beträge sich nach dem Urteil aller Sachkenner vervielfachen. Insofern ist bei dieser Auffassung immer vorausgesetzt, daß die Türkei von weiteren schweren Erschütterungen verschont bleibt.

Deutsches Reich.

Zur Fleischsteuerung.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ nimmt in ihrer heutigen Nummer noch einmal Stellung zur Frage der Fleischsteuerung, indem sie schreibt:

Die Aufgabe der Kommunen.

Unsere Mitteilungen über die geplanten Maßnahmen zur Vinderung der Fleischsteuerung sind auf mehr oder weniger scharfe Kritik gestoßen, sowohl bei denen, welche die Notwendigkeit einer energischen Aktion zur Bekämpfung des gegenwärtigen Mißstandes nicht anerkennen, als auch bei denen, die aus der Fleischsteuerung Kapital gegen unsere Wirtschaftspolitik oder gegen bestimmte politische Parteien schlagen wollen.

Ein sächsisches Blatt ist in seiner Beurteilung der Maßregeln besonders mißtrauisch und will in der weitgehenden Heranziehung der Kommunen eine hinterhältige Ablicht der Regierung sehen. Von einer rechtsstehenden Zeitung wird dagegen in den Regierungsvorschlägen eine unbillige Bevorgung der großen Städte erwidert. Die Regierung hat ihre guten Gründe dafür, daß die gewählten Vergünstigungen nur solchen Städten zugute kommen, die als Märkte für die Vieh- und Fleischpreise ganzer Landesteile maßgebend sind. Für diese Beschränkung sprach die Erfahrung, daß eine allgemeine Erleichterung des Imports nur selten den Konsumenten zugute kommt. Sodann bieten auch allein die großen Städte mit ihren Schlachthäusern, Bahnanschlüssen und sonstigen Einrichtungen volle Garantie für die sanitärs- und veterinärpolizeiliche Überwachung der Einfuhr. Ausschlaggebend war aber die Erwägung, daß eine baldige und nachhaltige Einwirkung auf die Preisbildung der Vieh- und Fleischmärkte ohne tatkräftige Mitwirkung der größeren Kommunen nicht zu erreichen ist. Bei den Opfern, die diese Mitwirkung von den Kommunalverwaltungen erfordert, erscheinen auch die in Aussicht genommenen Tarifermäßigungen und Zollvergütungen durchaus gerechtfertigt. Nur so läßt sich die große und entscheidende Aufgabe verwirklichen, den Konsumenten unter Beteiligung des Fleischgewerbes und möglicher Ausschaltung überflüssigen Zwischenhandels billigeres Fleisch zuzuführen.

„Bauernpolitik.“

In gleichem Atem mit der Öffnung der Grenzen verlangen freisinnige Blätter eine „wirkliche Bauernpolitik“ statt der bisherigen „Großgrundbesitzerpolitik“. Was fallen muß, sind die Vieh- und Fleischzölle und die pseudoveterinären Einfuhr-Erschwerungen. Demgegenüber kann nur immer wieder betont werden, daß der bäuerliche und der Kleingrundbesitz in erster Linie an der Aufrechterhaltung des der heimischen Viehzucht gewährten Grenzschildes interessiert ist. Dafür einige Zahlen:

Nach der Zählung von 1907 entfallen auf den bäuerlichen und kleinbäuerlichen Viehstand in Deutschland 88,35 Proz. an Rindern, 51,01 Proz. an Schafen, 91,59 Proz. an Schweinen. Anders ausgedrückt: Von 19 977 149 Stück Rindvieh kommen auf den Grundbesitz über 100 ha 17 649 858 Stück, auf den Grundbesitz über 100 ha 2 327 291 Stück. Bei den 8921 599 Stück Schafen ist das Verhältnis 4 550 496 und 4 371 103, bei den 18 865 918 Stück Schweinen kommen 17 479 646 auf den kleinbäuerlichen und bäuerlichen und 1 386 272 auf den Grundbesitz über 100 ha. In Preußen verteilen sich im Jahre 1911 die vorhandenen 11 682 234 Rinder folgendermaßen: 562 758 in Städten, 9235 287 in Landgemeinden, 1884 189 in Gutsbezirken. Von 4 372 489 Schafen entfielen auf die Städte 181 879, die Landgemeinden 1 855 441, die Gutsbezirke 2 335 169. Von 17 244 855 Schweinen kamen 1 412 946 auf die Städte, 13 804 000 auf die Landgemeinden, 2 027 909 auf die Gutsbezirke. Der überwiegende Anteil der Kleinwirtschaft an der Vieherzeugung wird durch diese Zahlen deutlich. Städte und Landgemeinden, die Träger der kleinwirtschaftlichen Produktion, übertreffen mit ihrem Anteil weitaus die Gutsbezirke. Mit dem Argument der Bauernförderung sollte man also vorsichtig sein, wenn man bei einem vorübergehenden Mißstand für eine dauernde Öffnung der Grenzen Stimmung machen will.

Hebung der Viehproduktion.

Dt und mit Recht ist betont worden, daß die Landwirtschaft an besonders hohen Fleischpreisen kein Interesse hat. Die Sicherung für lohnenden Betrieb und eine der Zunahme der Bevölkerung und des Fleischkonsums entsprechende Auszucht ist allein in möglichster stetigen, den Produktionskosten Rechnung tragenden Vieh- und Fleischpreisen zu finden. Auch hierfür ist die Mitwirkung der Kommunen besonders wertvoll. Die in den letzten Jahren in erfreulicher Zu-

nahme befindlichen Viehverwertungsvereinigungen werden zweifellos in der Lage sein, die städtischen Verwaltungen bei dem preiswürdigen Bezug von inländischem Vieh zu unterstützen. Unter der Mitwirkung der Landwirtschaftskammern wird die landwirtschaftliche Verwaltung in verstärktem Maße und mit Aufwendung größerer Mittel die Hebung der Viehproduktion zu fördern suchen. Als diesbezügliche ergreifende Maßnahmen kommen neben energischer Fortsetzung der inneren Kolonisation und der Kultur der Moor- und Oblandsflächen die Errichtung besonderer Schweinezucht- und Mastgenossenschaften, die vermehrte Aufzucht männlicher Zuchttiere, die Erleichterung in der Beschaffung weiblichen Zuchtmaterials aller für die Fleischherzeugung in Betracht kommenden Vieharten (Rinder, Schafe, Schweine, Ziegen, Kaninchen, Ruygeflügel) vornehmlich in Betracht. Die Hebung des Futterangebotes, die Errichtung von Jungvieh-, Schaf-, Schweine- und Ziegenweiden muß die Vermehrung der Viehbestände unterstützen.

Wenn alle Beteiligten und in erster Linie die Landwirte selbst der landwirtschaftlichen Verwaltung in diesem Bestreben helfend zur Seite stehen, dann wird das einzige dauernd wirksame Mittel zur Beseitigung drückender Fleischsteuerung, die Hebung der inländischen Fleischherzeugung, sichergestellt, und das große Ziel, die Fleischversorgung Deutschlands unabhängig vom Auslande zu erhalten, auch gewiß erreicht werden.

München, 1. Oktober. Das bayerische Staatsministerium des Innern wird die Einfuhr von frischem Schweinefleisch aus Serbien, Bulgarien und Rumänien über die bayerischen Einlässstellen für ausländisches Fleisch in die Städte München, Landsbut, Ludwigshafen, Regensburg, Bamberg, Nürnberg, Würzburg und Augsburg auf Ansuchen gestatten. Ferner wird es die Einfuhr von Schlachtrindern aus den Niederlanden in die öffentlichen Schlachthäuser der Städte München, Passau, Ludwigshafen, Kaiserslautern, Regensburg, Bamberg, Hof, Nürnberg, Würzburg und Augsburg auf Ansuchen unter den gleichen veterinärpolizeilichen Vorschriften und Bedingungen zulassen, unter denen die Einfuhr von Schlachtvieh aus Österreich-Ungarn in diese Schlachthäuser gestattet ist. Die Einfuhr von frischem Rindfleisch aus Belgien nach Bayern kann ohne besondere Genehmigung erfolgen, sobald die an Belgien angrenzenden deutschen Bundesstaaten das Verbot der Einfuhr von solchem Fleisch aufgehoben haben. Wenn der Bundesrat die Einfuhr von frischem Rindfleisch aus Serbien, Bulgarien und Rumänien zuläßt, wird auch über die Einfuhr solchen Fleisches nach Bayern Bestimmung getroffen werden.

Koloniales.

Berlin, 1. Oktober. Aus Südwesafrika kommt die erfreuliche Meldung, daß der gestern als vermisst gemeldete Gezeite Strauch sich inzwischen bei seinem Truppenteil wieder eingefunden hat.

Ausland.

Von den Beratungen der österreichisch-ungarischen Delegationen.

Annahme des Heeresbudgets im Heeresauschusse der österreichischen Delegation.

Wien, 1. Oktober. Der Heeresauschuß der österreichischen Delegation hat das Heeresbudget angenommen. Der Kriegminister berührte im Laufe der Debatte alle an ihn gestellten Fragen und stellte neuerlich fest, daß die Stahlbronzegeschütze eine durchaus hervorragende, tüchtige und selbstbrauchbare Waffe bilden. Deshalb werde für eine lange Reihe von Jahren Stahlbronzegeschütze für alle Feldgeschütze und für die Feldhaubigen beibehalten, während man sich für die Geschütze mit über 15 cm Kaliber und für die Gebirgsgeschütze für Stahl entschieden habe, bei letzteren wegen der geringeren Schwere des Stahlgeschützes. Der Minister besprach dann die glänzenden Leistungen des Fliegerkorps. Das Offizierkorps braucht hinsichtlich seiner fachlichen Ausbildung den Vergleich mit seinem anderen Offizierkorps der Welt zu scheuen. Bezüglich des in der Armee herrschenden Geistes könne er versichern, daß er nichts höher einschätze als den guten militärischen Geist, den Geist der Ordnung, der Vaterlandsliebe und der Treue. Hinsichtlich der Reserveoffizierfrage hob der Minister hervor, daß sich in der Armee geradezu ein Überfluß an Reserveoffizieren ausgebildet habe, dem entgegenwirken werden müßte. Für den Reserveoffizier betreffend erlaß sei lediglich der Grundpaß maßgebend gewesen, daß ein richtiger Mann auf den richtigen Platz gestellt werden müsse. So sei es in der österreichisch-ungarischen Armee zu allen Zeiten gewesen. Nie hätten Klasse und Religion, sondern nur Tüchtigkeit des Mannes etwas gegolten. Keine andere Armee habe diesbezüglich solche Traditionen. In keiner Armee sei die demokratische Richtung so ausgeprägt, wie in der österreichisch-ungarischen.

Annahme des Marinebudgets im Marineauschusse der ungarischen Delegation.

Wien, 1. Oktober. Der Marineauschuß der ungarischen Delegation hat das Marinebudget angenommen. Der Marinekommandant Graf Montecucoli betonte neuerlich die Notwendigkeit, in der Ausgestaltung der Flotte hinter den anderen Staaten nicht zurückzubleiben.

Zum Londoner Besuche des russischen Ministers des Äußeren Sazonow.

London, 1. Oktober. Wie das „Reutersche Bureau“ erfährt, ist das Ergebnis der Besprechungen des Ministers Sazonow in Balmoral und im Anschlusse daran mit dem Staatssekretär für Indien Crewe über die indische Frage etwa folgendes: Es hat sich ergeben, daß die britische und die russische Regierung sich über alle beide Mächte betreffenden Prinzipienfragen in Übereinstimmung befinden. In bezug auf Persien ist die Frage einer Teilung niemals erörtert worden. Ferner stimmen beide Regierungen allem zu, was darauf abzielt, die Erhaltung des Friedens auf dem Balkan zu sichern, und werden in Übereinstimmung mit den anderen Mächten handeln, die ebenfalls von der Ansicht ausgehen, daß dem türkischen Kabinett nicht durch irgendeine Art von Druck seine Aufgabe erschwert werden dürfe.

(Fortsetzung in der 1. Beilage.)

Man verlange
den neuesten
Mode-Führer

Wie kleidet sich die moderne Frau?

postfrei von
Adolph Renner,
Dresden - Altst.

6734

Bekanntmachung.

Die neugegründete, **pensionsberechtigte**
Kontrollleurstelle
des Sparkassenverbands im Bezirke der königlichen Amtshauptmannschaft Chemnitz ist am 1. Januar 1913 zu besetzen.
Jahresgehalt 2000 Mark. Bewerber, nicht unter 25. Jahre, die im Sparkassenwesen schon längere Zeit tätig sind u. zw. nur solche, welchen Bewerbungsgesuche unter Befähigung der Zeugnisse bis 15. Oktober u. e. an den Vorsitzenden des Verbandes, Gemeindevorstand **Müge** in **Markersdorf**, Bezirk Chemnitz, einreichen.

Der Verbandsvorstand.

Kopist zum sofortigen Antritt gesucht. Gehalt 600 M. Gesuche sind bis 7. Oktober einzu-
reichen. Stenographie und Maschinenschriften Bedingung. Bewerber, die Kenntnis im Schreibwesen (Kartensystem) haben, werden bevorzugt.

Gemeindevorstand zu **Orlbad (Vogtl.)**.

Achtung!

Sonnabend, Sonntag und Montag
5./10. 6./10. 7./10.

Weltberühmte

Dresdner Kirmes

Robert Beyers Konditorei

20 Wilsdruffer Strasse 20.

Empfehle ca. 20 Sorten hochfeinen gebutterten ff. Kirmeskuchen.

Auch auswärtige Bestellungen werden prompt geliefert.

Auf eine Mark ein Stück Kirmeskuchen gratis.

6723

Anton Müller

Marienstrasse 46

6831

Architektonisch schönstes Wein-Restaurant der Residenz.

Diners à Mark 2,—, Mark 3,—, Mark 4,—, Soupers à Mark 3,—.

Die sorgfältig zusammengestellte grosse Tagesspeisenkarte bietet eine unbeschränkte Auswahl von Saisongerichten in hervorragender Zubereitung zu zivilen Preisen.
10 Stück Holländer Austern Mark 2,—.

Extrazimmer für zirka 20 Personen für kleine Festlichkeiten. — **Musik** auf Wunsch nachmittags.
Hotell-zimmer mit Frühstück Mark 3.50, — **Hinterzimmer** mit Frühstück Mark 3,—.

Täglich abends bis 1/2 Uhr **Künstler-Konzert.**

Galerie Ernst Arnold

Schloß-Strasse 34.

29. September bis mit 7. Oktober 1912

Ausstellung der Privatsammlung des Herrn

J. Friedmann, Hamburg.

Vertreten: P. Baum, R. Dreher, Louis Corinth, S. Courbet, K. Daubigny, B. von Habermann, Ferd. Hodler, Ulrich Kühner, Graf Kaldreuth, G. Pillaro, F. von Stuck, Fritz Thaulow, W. Trübner, F. von Uhde, B. von Zügel, L. von Zumbusch.

6623

Wäscheausstattungen

(Hemden aller Art, Unterhosen u. Jacken, Socken etc.)
für Fahnenjunker, Einj.-Freiw., Civil und Tropen
liefert schnell in jeder Preislage

Schloss-Str. 3 **Wäschehaus Paul Starke.**

Porzellan

Steingut

Kristall

Gebrauchs- u. Luxus-
Gegenstände

Königl. Hoflieferant

Anhäuser

Dresden, König-Johann-Str.

Sächsischer Jurist mit Richterprüfung

wünscht Beschäftigung bei Stadtverwaltung, wenn auch zunächst ohne Gehalt. Angebote unter J. N. a. d. Exp. d. Bl.

6726

Öffentliche Versammlung

veranstaltet von der Freien kirchlich-sozialen Konferenz
Mittwoch den 9. Oktober abends 1/9 Uhr
im großen Saale des Vereinshauses in Dresden, Bismarckstraße.

6728

Die entscheidende Bedeutung der kirchlich-nationalen Arbeiterbewegung für unser Volk.

Referent: Generalsekretär der Konferenz Reichstagsabgeordneter **Lie. Mumm** - Berlin.
Nach dem Vortrag Aussprache. Eintritt frei.

Die Ortsgruppen Dresden und Leipzig.

Konzertdirektion **F. Ries.**

Nur noch bis nächsten Sonnabend 6 Uhr

können die **bisherigen** Abonnenten ihre
Plätze zu den

5 Grossen Philharmonischen Konzerten

bei **F. Ries**, Seestraße 21, u. **Ad. Brauer**,
Hauptstraße 2, entnehmen. Von **Montag**
bis **Mittwoch** gelangen die vorgemerkten
und übrig geliebten Karten zur Ausgabe.

6730

Kurhaus Weisser Hirsch

Morgen, sowie jeden Donnerstag,
von nachmittags 4 Uhr ab

Grosses Militär-Konzert

(Streichmusik).

ausgeführt von der vollen Kapelle des kgl. Sächs. 2. Grenadier-
Regiments Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen“ unter
Direktion des Herrn Musikmeisters **M. Feiereis** und Mitwirkung
der Konzertführerin **Fr. Käthe Förster**.

Eintritt 50 Pf.

Um zahlreichen Besuch bittet

R. Claussnitzer.

Tageskalender Donnerstag, 3. Oktober.

Königl. Opernhaus.

Der Evangelist.

Musikalisches Schauspiel in zwei Akten (drei Aufzügen).
Dichtung und Musik von **Wilhelm Kienzl**.

Friedrich Engel	W. Jottmayer	Matthias, d. Bruder	F. Vogelstrom
Karlha, d. Richter	E. Stünner	Hitterbart, Schneider	F. Pauli
Magdalena	F. v. Chavanne	Schnapphuf	F. Rebuschka
Friedhof, Lehrer	H. Jador	Aidler	K. Wiffel

Anfang 1/8 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Königl. Schauspielhaus.

Narrentanz.

Tragikomödie in drei Akten von **Leo Bixinsky**.

Chabarow, Gouverneur	L. Wehner	Sorowitsch	A. Weinmann
Seine Frau	H. Körner	Rascha	E. Jant
Kolja, sein Sohn	W. Dietrich	Goldmann	W. Gung
Frau Kaplin	H. Diacono	Der alte Nikita	D. Fischer
Der Sekretär	H. Meyer	Peter, sein Sohn	F. Gogebing
Kolachow	H. Wierth	Demow	H. Wahlberg
Alexis	H. Traeger	Ruska	L. Fricke
Lenoski	H. Verden	Salusia	De-
Pawlow	H. Feiden	Delwidow	ante
	H. Weder	Kathrina, Bäuerin	A. Schendler

Anfang 1/8 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Residenztheater.

Autofischen.

Vorstellung mit Gesang und Tanz in 3 Akten von **Jean Ren**.
Gesangstexte von **Alfred Schönsfeld**. Musik von **Jean Gilbert**.

Anfang 8 (Montag u. Freitag 1/8) Uhr. Ende nach 1/11 bez. 11 Uhr.

Victoria Salon. Variété-Vorstellung. Anfang 8 Uhr.

Centraltheater. Variété-Vorstellung. Anfang 8 Uhr.

Echt Münchner
Eberl-Bräu
in Halbliter und
Elfer-Flaschen
mit
Prämien-Bons
sowie
die im Sommer 1911 eingewonnen
allseitig begehrte
Eberl-Brause
ein alkoholfreies Erfrischungsgetränk
ohne Zusatz von Farbstoffen
und
Eberl-Sprudel
ein Mineral-Tafelwasser
in 1 Flasche
überall erhältlich!

On cherche quelques jeunes
filles de bonne famille pour
prendre part à cercle français
(littérature, lecture, conversa-
tion) dirigé par Professeur di-
plômé. J. F. Exp. Dresd. Journal

Familiennachrichten.

Geboren: Ein Knabe: Hrn.
Rechtsanwalt Dieneste in Dresden-
Trachau; Hrn. Carl Kunze in
Wiesewitz. — Ein Mädchen:
Hrn. Curt Gubel in Dresden;
Hrn. Carl Eichenhammer in
Dresden.

Verlobt: Hr. Franz Polara,
Fabrikant in Dresden, mit Fr.
Camilla Witt in Dresden; Hr.
Oberlehrer Dr. phil. Alfred
Weyer in Sprottau in Schlesien
mit Fr. Margarete Schold in
Dresden; Hr. Oswald Reich
Töring mit Fr. Hedwig Bartsch
in Dresden; Hr. Johannes Hoigt
mit Fr. Jose v. Wapstadt in
Weithain-Berlin; Hr. Dr. phil.
Johannes Schröder mit Fr.
Johanna Müller in Gaußig bei
Leipzig.

Verstirbt: Hr. Amtsrat
Hermann Ledde in Berlin mit
Fr. Susanne Zimbelsen in Dresden;
Hr. Friedrich Jäger, Oberlehrer
an der Auguste-Victoria-Schule
mit Fr. Gisela Demple in Leipzig.

Gestorben: Hr. Hugo Lutzer
in Leipzig; Hr. Privatmann
Christian Gotttau Lehmann, Stadt-
rat a. D. und Ehrenbürger der
Stadt Grimma, in Leipzig; Hr.
Privatmann Karl Friedrich von
(83 J.) in Leipzig-Gohlis; Frau
Auguste Koch geb. Knechtel
in Leipzig; Hr. Oberleutnant
James Douglas in Königsberg
in Preußen; Frau Senator Julie
Gobestroy geb. Freyer (78 J.) in
Hamburg.

Für die vielen und wohlthuenden Beweise herzlicher Anteilnahme
beim Hinscheiden ihres teuren Entschlafenen

Herrn

Hofbuchhändler Carl Höckner

sagen innigsten Dank

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Dresden, im Oktober 1912.

6732

Ausland.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Ägypten.

Konstantinopel, 1. Oktober. Im Ministerium des Äußeren wird die Nachricht des Blattes „Sabah“, daß der in türkische Dienste übernommene Engländer Nolan die Leitung des Inspektionsdienstes eines europäischen Konsulats übernehmen werde, nicht bestritten. Tatsache ist nur, daß die Posten sich an England mit dem Ersuchen gewandt hat, ihr fünf englische Beamte zu bezeichnen, die als Beiräte für verschiedene Dienstzweige in türkische Dienste übernommen werden sollen. Jedenfalls handelt es sich dabei nicht um die Generalinspektion des rumelischen Konsulats.

Marokko.

Benigerit, 1. Oktober. Generalresident Duauty ist aus Mekra ben Abba hier eingetroffen. Er nahm eine Truppenchau ab und gewährte einer Anzahl Raids der Rehamna die nachgesuchte Verzeihung. Morgen früh wird Duauty nach Buotman begeben.

Kleine politische Nachrichten.

Zos Angelos 1. Oktober. Gemäß den Anweisungen des Vizepräsidenten des Reichstages haben die Beamten des Bundesgerichts das Verfahren gegen den Dampfer der Rossmoslinie „Sais“, das im vorigen Jahre anhängig gemacht worden war, weil der Dampfer der Rossmoslinie „Ostris“ gegen das Einwanderergesetz verstoßen haben sollte, eingestellt. Wie berichtet wird, ist die Einstellung des Verfahrens wegen der Möglichkeit internationaler Beweistriftungen erfolgt.

See- und Marine.

Übernahme des deutschen Marineluftschiffs.

Friedrichshafen, 1. Oktober. Das Marineluftschiff wurde gestern durch Marine-Oberingenieur Busch und Kapitänleutnant Dahme in Besitz übernommen. Abends wurde es durch Einlegung von Gaszellen zur Füllung bereitgestellt, worauf heute vormittags mit der Beschickung begonnen wurde. Die erste Werftstättenfahrt dürfte morgen stattfinden.

Neueinteilung der französischen Torpedoboots- und Unterseebootflotten.

Paris, 1. Oktober. Wie offiziös gemeldet wird, hat der Marineminister eine neue Einteilung der Torpedoboots- und Unterseebootflotten genehmigt. Danach wird die Mittelmeerflotte zwei Unterseebootflotten für hohe See besitzen, von denen die eine mit acht Einheiten Toulon, die andere mit neun Einheiten Biserta zum Stützpunkt haben wird. Das Nordgeschwader wird drei Unterseebootflotten besitzen, deren Stützpunkte Cherbourg und Calais wären. Die Unterseebootflotten sollen ein starkes Cadre von Torpedobootszerstörern erhalten, dagegen sollen die Torpedobootszerstörer der Torpedobootflotten entzogen werden, weil der Aktionskreis dieser Flotten beschränkt ist.

Zeitungschau.

* Die „Sächsische Industrie“, das Organ des Bundes der Sächsischen Industriellen, schreibt unter der Überschrift: „Die Hausindustrie im Königreiche Sachsen“:

In diesen Tagen haben wiederum Kongresse und Tagungen stattgefunden, die sich mit den schwierigen Materien der Heimarbeit beschäftigen. Sie ist auch diesmal wieder mit teilweise denselben Argumenten bekämpft worden, wie vor 20 Jahren. Man überhört abfällig oder aus Unkenntnis, daß die Struktur der Heimarbeit und ihre Stellung innerhalb der Volkswirtschaft eine ganz andere geworden ist. Es wird heute noch mit denselben Waffen wie zur Zeit des Unterganges der Hausweberei in Schiefen gekämpft und in der Hauptsache mit Phrasen gearbeitet.

Einen wertvollen Beleg für die Änderungen der Heimarbeit liefern, speziell für Sachsen, die neuen Untersuchungen des Statistischen Landesamtes und die von Dr. Krebs vorgenommenen Gegenüberstellungen der Ergebnisse der Verufe- und Betriebszählungen von 1882, 1895 und 1907. Freilich ist das Ergebnis bei der Schwierigkeit, die Heimarbeit nach allen Richtungen hin statistisch zu erfassen, zum Teil lückenhaft. Dennoch aber gibt es auf viele Fragen Antwort. Man erkennt sofort, daß, wie die deutsche Volkswirtschaft seit 25 Jahren gänzlich umgestaltet worden ist, so auch die Heimarbeit einen gleichen Prozeß durchgemacht hat.

Im Jahre 1882 gab es 120686 hausgewerbliche Betriebe im Königreich Sachsen mit 137873 Personen, 1895 deren 94858 mit 108713 Personen und 1907 115084 mit 117000 beschäftigten Personen. Hauptgewerbetreibende gab es nach den Berufszählungen 1882 132498, 1895 94609, 1907 116758. Die Unternehmer gaben 1882 132000, 1895 127000 und 1907 149000 hausgewerbliche Personen an.

Auch alle diese Angaben geht als gemeinsamer Zug die Tatsache eines Rückganges von 1882 bis 1895 und einer erheblichen Zunahme von 1895 bis 1907. Der Rückgang fällt in der Hauptsache dem Hauptzweige der Hausindustrie, der handwerksmäßigen Stoffherstellung, besonders der Hausweberei, zu. Die Heimarbeit nimmt neue Formen an. Sie wird Außen- und Zellarbeit und gewinnt als solche mächtig an Ausdehnung. Im Zusammenhang damit steht eine andere nicht weniger bedeutende Änderung: aus einer vorwiegend von Männern ausgeübten Tätigkeit erhält sie jetzt das typische Stigma als Frauenbeschäftigung (Ausnahmen Industrie der Spinnen und Musikinstrumente) und sie wird nicht mehr in dem Maße in der Form des Nebenbetriebs ausgeübt.

Im Jahre 1882 waren 10 Proz. aller hausgewerblichen Betriebe Nebenbetriebe. 1895 waren es bereits 15 Proz. und 1907 sogar 20 Proz. Die Zunahme der Frauenarbeit drückt sich in folgenden Zahlen aus: 1882 waren von 100 in den Hauptbetrieben beschäftigten Personen weiblichen Geschlechts 42, dagegen 1895: 51 und 1907: 69. Von 100 Inhabern von Kleinbetrieben waren 1882: 48, 1895: 57 und 1907: 79 weiblichen Geschlechts. Man kann aber annehmen, daß die Frauenarbeit prozentual noch weit höher gestiegen ist, da diese Frauenarbeit in seinen neuen Formen natürlich außerordentlich schwer zu erfassen ist und daher vielfach der Unterzählung entgegen muß.

Sehr wichtig besonders nach der sozialen Seite der Beschäftigten, ist ferner die Frage nach dem Altersaufbau. 45,6 Proz. der männlichen Hausgewerbetreibenden waren über 50 Jahre alt, 8 Proz. über 70. In der gesamten Industrie liegt darüber die Sache ganz anders; hier waren nur 13,5 Proz. über 50 und 0,7 Proz. über 70 Jahre alt.

Ein gleiches ergibt sich für die Frauenarbeit. Über 50 Jahre alt 27,3 Proz., über 70 Jahre 9,6 Proz. in der Heimarbeit, da-

gegen in der gesamten Industrie über 50 Jahre nur 4,5 Proz. und über 70 Jahre 0,6 Proz.

Schließlich ist auch der Unterschied zwischen beiden wichtig und zur Beurteilung der Heimarbeit heranzuziehen, daß von 160 Heimarbeiterrinnen 40,4 Proz. verheiratet und 26,8 verwitwet oder geschieden waren, dagegen in der gesamten Industrie nur 24,8 und 12,5 Proz.

Somit ergeben sich als wichtige Tatsache: Rückgang der handwerksmäßigen Hauptbetriebe und Ausbreitung neuer Formen, durch welche die Heimarbeit an Ausdehnung mächtig gewinnt. Die Arbeit wird durch diese neuen Formen erleichtert und deshalb kann die Männerarbeit im wachsenden Maße durch die Frauenarbeit ersetzt werden.

Aber dieses Maß aber sucht die Frauenarbeit in der Heimarbeit Beschäftigung, um einen wertvollen Nebenverdienst zu erzielen. Gerade diese Seite der Heimarbeit: Nebenverdienst der Frauen und die Zunahme der Frauenarbeit, zeigt in sozialer Hinsicht, welche wichtiger Faktor die Heimarbeit ist und daß sie heute nicht entbehrt werden kann. Die Heimarbeit bietet ferner älteren und schwächeren Leuten beiderlei Geschlechts, verwitweten und geschiedenen Frauen Gelegenheit zum Erwerb und entlastet damit die Armenpflege und andere soziale Faktoren.

In ihrer heutigen Form ist die Hausindustrie also nicht ein Petrofakt, ein Überbleibsel und künstlich geholttes Konstrukt verfallener Wirtschaftsepochen, sondern Ausdruck und besondere Seite moderner Wirtschaftsverhältnisse.

Vom Landtage.

Dresden, 2. Oktober. Die Zwischendeputation der Zweiten Kammer für den Volksschulgesetzentwurf trat gestern vormittag 11 Uhr zu einer weiteren Sitzung zusammen und beschäftigte sich zunächst in eingehender Besprechung mit den in erster Lesung gefaßten Beschlüssen über die Beaufsichtigung des Unterrichts durch den Vorsitzenden oder ein anderes Mitglied des Schulvorstandes sowie über die Einführung von Unterrichtstagen, bei denen die Öffentlichkeit zugelassen ist. In beiden Beziehungen erfolgte von Seiten der Königl. Staatsregierung nach wie vor eine Ablehnung. Demgegenüber blieb Abg. Dr. Seyfert-Schopau (nl.) als Berichtserhalter bei der Aufrechterhaltung des diesbezüglichen Beschlusses erster Lesung bestehen. Die konservativen Mitglieder der Deputation teilten hinsichtlich des Aufsichtsrechts des Schulvorstandes die Meinung der Staatsregierung, der man auch von Seiten der fortschrittlichen Volkspartei und der Sozialdemokraten teilweise entgegenkam. Die Abstimmung fiel so aus, daß die den Entwurf wesentlich abschwächende Bestimmung über das Aufsichtrecht der Schulvorstandsmitglieder gegen die konservativen Stimmen, der Absatz 3 des § 48 (Beiwohnung des Schulvorstandes beim Unterrichte) unter Ablehnung der beschlossenen Streichung einstimmig angenommen wurde. Auch eine Bestimmung auf Einführung von Unterrichtstagen mit Zulassung der Öffentlichkeit fand, wie in erster Lesung, gegen die Stimmen der konservativen Mitglieder Annahme. § 50, Wahl des Schulvorstandes, gab zu einer Aussprache in bezug auf die in erster Lesung beschlossene Zulassung von Frauen zum Schulvorstande Anlaß. Ein dementsprechender Antrag fand gegen die Stimmen der konservativen Deputationsmitglieder Annahme. Abf. 3 des § 51, Verpflichtung der Mitglieder des Schulvorstandes zur Geheimhaltung der Verhandlungen, fand mit einem Zusätze Annahme. Für die Regelung der Verhältnisse bei Ausschluß eines Schulvorstandsmitgliedes schlug Staatsminister DDr. Wed einen abgeänderten Abf. 4 § 51 insofern vor, als die dort erwähnten Fälle ersetzt werden sollen durch die Bestimmung, daß der Ausschluß dann statthaft ist, wenn das Verhalten des fraglichen Mitgliedes eine fernere gedeihliche Mitwirkung desselben an den Arbeiten des Schulvorstandes ausschließt. Dagegen widersprach die Regierung der Übertragung der Ausschließungsbefugnis auf die Schulvorstände unter Hinweis auf die analogen Bestimmungen für politische und kirchliche Gemeindevertretungen und auch auf die Gesetzgebung Preußens. Die Deputation blieb indessen gegen die Stimmen der konservativen Mitglieder bei der in erster Lesung beschlossenen Fassung bestehen, welche die Ausschließung in die Hand des Schulvorstandes legt. Nachdem sich die Deputation noch mit den §§ 52, Geschäftsleitung im Schulvorstande, und 53, Geschäftsabfertigung im Schulvorstande, beschäftigt hatte, schlug Staatsminister DDr. Wed zu § 65 Abf. 2 eine neue Fassung vor; die Deputation nahm aber gegen die Stimmen der Konservativen die Bestimmung in der in erster Lesung beschlossenen Fassung an. Zu § 68a lehnte die Königl. Staatsregierung die Zustimmung zur Schaffung der Neueinrichtung eines Landes-Schulrats ab. Da die Mehrheit der Deputation aber auf dieser Forderung bestehen blieb, wurde die Beschlussfassung über § 68a ausgesetzt. Außerdem fanden im Laufe der Sitzung Annahme die §§ 54, Verwaltung der Schulkasse, Schulbedienstete, 55, Vergütungen an Mitglieder des Schulvorstandes, 56, Verstärkter Schulvorstand, 58, Zusammenlegung des Schulausschusses bis auf Abf. 10 (Mitwirkung des Weistlichen), der ausgesetzt wurde, 59 bis mit 62, Schulausschüsse, 63, 64, 65 Abf. 1, 3, 4, Bezirks-Schulinspektoren, 66 und 67, Bezirks-Schulinspektion, 68 und 69, Oberste Schulbehörde. Zu § 70, Übergangs- und Schlußbestimmungen wurde die Beschlussfassung ausgesetzt. Wegen 5 Uhr nachmittags erreichte die Sitzung ihr Ende.

Dresden, 2. Oktober. In der Dienstagsitzung der Zwischendeputation der Zweiten Kammer zur Weiterberatung der Steuergesetzentwürfe erfolgte zunächst die teilweise Beratung einer Erklärung der Königl. Staatsregierung, in der diese einige Verbesserungen an dem Gemeindefiskusgesetzentwurf anregte. Die Verbesserungen sind gesetztechnischer und juristischer Natur. Größeres öffentliches Interesse hatten die Beratungen über die §§ 31 Abf. 1a und 32 in Verbindung mit den §§ 56 bis 59 des Regierungsentwurfes. Diese Beratungen erforderten einen Zeitraum von nahezu fünf Stunden. Die angezogene Bestimmung in § 31 läßt den Gemeinden die Möglichkeit offen, bei juristischen Personen die erzielten Überschüsse auch insoweit zu besteuern, als sie zur Tilgung der Schulden oder des Grundkapitals, zur Verbesserung des

Unternehmens oder der Geschäftserweiterung sowie zur Bildung von Fonds aller Art oder zu Abschreibungen, die über das gesetzliche Erfordernis hinausgehen, verwendet werden. Während im Staats-Einkommensteuergesetz die zu diesem Zwecke verwendeten Überschüsse steuerfrei sind, sollen sie also im Gemeindefiskusgesetz der Besteuerung unterworfen werden können. Beim Staats-Einkommensteuergesetz will man mit diesem Privileg die Doppelbesteuerung der juristischen Personen und der Dividendenberechtigten ausgleichen. Dieser Grund trifft für die Gemeindefiskussteuer um deswillen im allgemeinen nicht zu, weil der Kreis der Steuerpflichtigen nur in verschwindendem Umfange mit dem der Dividendenberechtigten in der Gemeinde zusammenfällt. Die weiteren oben genannten Paragraphen betreffen die Umfassener bezw. die fingierte Einkommensteuer. Nach § 32 kann ein bestimmter Prozentsatz des erzielten Jahresumsatzes (nicht über 10 Proz.) zur Einkommensteuer herangezogen werden. Hinsichtlich dieses Paragraphen standen die bürgerlichen Parteien, abgesehen von geringen Meinungsverschiedenheiten, im Prinzip zustimmend den Vertretern der Sozialdemokratie geschlossen gegenüber. Die Vertreter der bürgerlichen Parteien erklärten das Prinzip der fingierten Einkommensteuer für berechtigt, während es die sozialdemokratischen Mitglieder der Deputation bekämpften. Zur weiteren Klärung der Sachlage beschloß die Deputation, eine ganze Anzahl Anfragen an die Regierung zu richten. Die nächste Sitzung der Deputation findet morgen vormittag 10 Uhr statt.

Arbeiterbewegung.

Der Ausstand im katalonischen Eisenbahngelände. Madrid, 1. Oktober. Die allgemeine Abstimmung der Eisenbahnangestellten über den Ausstand ergab 65 409 Stimmen für und 1418 gegen den Streik. Der Ausschub der Eisenbahner teilte daraufhin den Behörden die Proklamierung des Generalausstandes mit.

Barcelona, 2. Oktober. Infolge des Eisenbahnerausstandes haben sich in Port Bon 20 000 Postpakete angesammelt. Die Zollbeamten haben die Absendung eines Kriegsschiffes erbeten, um die Pakete nach Barcelona zu befördern.

Mannigfaltiges.

Dresden, 2. Oktober.

* Für die morgige Stadtverordnetenversammlung liegt ein Antrag der Stadtverordneten Stadthauptbuchhalter a. D. Krumbin und Gen. vor, nach dem der Rat ersucht werden soll, die Gewährung von Wohnungsgeldzuschüssen an die städtischen Beamten, Bediensteten und Hilfsarbeiter in Erwägung zu ziehen und Maßnahmen zur Linderung des unter den geringer besoldeten Angestellten herrschenden Notstandes tunlichst umgehend zu ergreifen.

* Der Verkauf des dänischen Fleisches, der vom Räte zu Dresden infolge der Fleischsteuerung eingerichtet worden ist, wird auch weiter noch fortgesetzt, und zwar zum Preise von 75 und 80 Pf. das Pfund für Kochfleisch und von 95 Pf. das Pfund für Bratenfleisch. Am Montag ist wiederum ein größerer Transport dieses dänischen Fleisches hier eingetroffen. In den Kreisen des Publikums wird allerdings noch darüber gellagt, daß viele Fleischer bei dem Verkauf des dänischen Fleisches auffallend viel Knochen als Zulage geben. Infolgedessen wird vorgeschlagen, den Fleischern vorzuschreiben, wie viel Knochen sie auf ein Pfund Fleisch zu geben haben. Wahrscheinlich wird sich die morgige Stadtverordnetenversammlung mit dieser Angelegenheit beschäftigen. Besonders bemerkenswert ist, daß eine Anzahl Fleischer jetzt besanntgeben, auch deutsches Fleisch zu denselben Preisen wie das dänische zu verkaufen.

* Die kraftvolle Organisation der christlichen Gewerkschaften, die bereits an 400 000 Mitglieder haben, hält ihren diesjährigen Kongress vom 8. bis 10. Oktober in Dresden ab. Während ihrer Tagung wird in weiten Kreisen der Wunsch bestehen, sich über sie und über die sich hoffnungsvoll regende, christlich-nationale Arbeiterbewegung zu unterrichten. Die Ortsgruppen Leipzig und Dresden der freien kirchlich-sozialen Konferenz wollen dem durch eine öffentliche Versammlung entgegenkommen. Diese über das ganze evangelische Deutschland verbreitete Konferenz vereinigt in sich Angehörige aller Berufsstände und hat als eines ihrer Hauptziele die Förderung der christlich-nationalen Arbeiterbewegung durch tatkräftige Mitarbeit. Die Versammlung findet Mittwoch, den 9. Oktober, im Dresdener großen Vereinshausaal, Zingendorfstraße, statt. Den Vortrag des Abends wird der Generalsekretär der Konferenz, Reichstagsabgeordneter Lic. Rumm halten, über die entscheidende Bedeutung der christlich-nationalen Arbeiterbewegung für unser Volk. Die hervorragende Rolle, die dieser glänzende Redner seit vielen Jahren an der Spitze der christlich-nationalen Arbeiterbewegung innehat, sichert einen anregenden und belehrenden Abend.

* Jugendbund der Fach- und Fortbildungsschüler. Zum Unterhaltungsabend am Donnerstag, den 3. Oktober, abends 1/9 Uhr im Jugendheim, Seidnitzer Straße 12, I, wird Hr. Lehrer Rud. Pfau einen Vortrag halten. Jeder Fortbildungsschüler hat Zutritt und ist willkommen.

* Morgen, Donnerstag, findet von 4 bis 6 Uhr im Palmengarten, Birnaische Straße 29, die erste geistliche Zusammenkunft der Frauenortsgruppe Dresden des Vereins für das Deutschtum im Ausland (Allgemeiner Deutscher Schulverein) E. V. statt, bei der Freiin Alice v. Gaubly eigene Dichtungen sprechen wird.

* Der Besuch des Obstmarktes in der Neustädter Markthalle war heute, Mittwoch, recht gut. Eine Dresdner Hausfrau, Frau Lindner hat bei dieser Gelegenheit ihre im eigenen Haushalt hergestellten Konferven ausgestellt. Den Stolz einer Hausfrau, die sich solche Werte selbstständig geschaffen hat, kann man beim Anblick dieser kleinen Ausstellung empfinden. Leider sind sie nicht verkäuflich. Die Ausstellerin verfolgt vielmehr den Zweck, die Hausfrauen zur häuslichen Konfervierung, die nicht nur Freude macht, sondern auch wirtschaftliche Vorteile

bringt, anzuregen. Recht viele Hausfrauen sollten sich diese Konserven ansehen. Der Landesobstbauverein erteilt durch seine Geschäftsstelle in Dresden, Grunaer Str. 18, bereitwillig Auskunft über Fragen der häuslichen Konservierung. Die zum Verkauf ausgestellten Früchte in den einheitlichen Packungen von 5 kg Kartons, 12 1/2 kg und 25 kg Kisten sind in diesem Jahre prächtig entwickelt und bieten einen herrlichen Anblick.

Eine Attraktion allerersten Ranges hat das Centraltheater in seinem diesmonatlichen Programm: Sylvester Schäffer, den jugendlichen Universalakrobaten, der im wahren Sinne des Wortes eine volle Varietévorbereitung mit seinen Künsten allein auszufüllen vermag. Es ist erstaunlich, was dieser Artist alles kann, und noch erstaunlicher wie er die vielen Künste beherrscht, in denen er sich zeigt. Wenn er als Prestidigitateur, als Schnellmaler, als japanischer Jongleur, als Equilibrist, als Hochschulreiter, als Tierdressur, als Kunstschütze, als Violinvirtuos und schließlich in olympischen Spielen auftritt, so tarifiziert er nicht, wie die bekannten Gebrüder Schwarz es tun, diese Künste; er ist ein vollwertiger Vertreter, ja Meister in ihnen. Am gestrigen Abend hat er sein Publikum fünfviertel Stunden lang mit seinen Produktionen unterhalten; die Aufmerksamkeit der Zuschauer an diesen stante, was erklärlich gewesen wäre bei einem solchen Überfluß an artistischer Betätigung, nicht ab im Laufe seines Auftretens, sondern steigerte sich von Szene zu Szene. Es ist kein Zweifel daran, daß Sylvester Schäffer der vielseitigste Spezialitätenkünstler ist, den die Welt kennt, in seiner Art ein Junggenium, mit dem kein anderer lebender Artist in Vergleich gestellt werden kann. Man muß es der Direktion des Centraltheaters aufrichtig dank wissen, daß sie diese Attraktion — gewiß mit großen finanziellen Opfern — für das diesmonatliche Programm gewonnen hat; hauptsächlich entschädigt das Interesse des Publikums die Theaterleitung für ihre mutige Tat. Das ist umso mehr zu wünschen, weil auch das übrige Programm voller fesselnder Nummern ist. Schon die den Auftakt der Vorstellung gebenden Artisten, das Equilibristenpaar The Blessings und die Akrobaten „Dumppi Dumppi“, interessieren in ihrer kraftvollen und eleganten Arbeit aufs höchste; noch mehr ist das der Fall bei der wundervoll farbigen Darbietung der Truppe „The Farabonis“ in ihrer dramatischen Pantomime, und endlich leisten ganz Staunenswertes als Handstandkünstler die „4 Readings“. Es vereinigen sich in diesem Oktoberprogramm des Centraltheaters Darbietungen zu einem Ganzen, die in jeder Beziehung als ungewöhnlich und überraschend großartig angesprochen werden dürfen.

Der neuen Spielordnung im Viktoriasalon kann man fast uneingeschränkt in allen Teilen die Note „ausgezeichnet“ geben, denn sie ist sehr reichhaltig, geschickt zusammengestellt und fast jede Nummer ein Schluger. Anerkennend hervorgehoben sei auch, daß die Vorstellungen bezogen sind und in gefälliger, würdiger, man kann sagen, vornehmer Aufmachung geboten werden. Die Zuhörer unterhielten sich gestern trefflich und spendeten in angeregter Stimmung dankbar reichlichen Beifall. Schon die zu Beginn der Vorstellung auftretende Künstlerin, die Trapezturnerin Miß Viktoria fand für ihre tüchtigen Leistungen wohlverdiente Anerkennung. Auch ihre Nachfolgerin, die Soubrette Cleo d'Ostode erwarb sich schnell durch ihre lebhaft und muntere Art die Gunst der Zuhörer. Reizende Gesänge sind die drei sozora Lorraine. Sie verwenden eine Anzahl Schellen, Glöden, Pfeifen und andere Instrumente, um unter Orchesterbegleitung ein eigenartiges Konzert zu geben. Es ist dies eine sehr bekannte und beliebte Varieténnummer; hier ist die anmutige Art zu rühmen, in der es geschieht. Besonderen Beifall errang sich der jugendlich-fräftige Acofia, der sich „the great“ nennt. Er überträgt die elegante Leichtfertigkeit, die einen guten Jongleur auszeichnet, auch auf seine Vorführungen als Athlet. Mit schweren Kanonenkugeln und Projektile hantiert er wie mit Gummibällen und fängt sie aus schwindelnder Höhe sicher und gewandt mit dem Nacken auf. Schließlich tut er daselbe noch mit einem herabfallenden Geschloß. Was die Japanertruppe The marvellous Yamagata, besonders die jüngsten Mitglieder, noch Kinder, an tollsten Sprüngen, Verrenkungen und sonstigen Kunststücken leisten, ist allerdings erstaunlich und wunderbar. Sie konnten mit den ihnen von den Zuschauern gespendeten Beifallsausdrücken zufrieden sein. Recht lieblich ist Fred Steffins Vorführung dressierter Hunde und Zwerge, die unter dem Namen „Spielkameraden“. Die edle Musik ist vertreten durch die internationale Sängerin Fri. Lisa Raffini und das Rebe-Quartett. Die Vorträge beider wurden günstig aufgenommen, besonders des letzteren, das eine Blütenlese schöner Opernarien darreichte und dann auf mehrmaligen Hervorruß noch einige a capella-Gesänge bot. Meisterhaft beherrscht ihr Gebiet die Salvano-Familie, Kabarett, zwei junge kräftige Männer und zwei schöne Mädchen. Ihre Prachtleistungen erhalten einen humoristischen Anstrich durch das Auftreten eines kleinen Niggergiris. Den Haupttrumpf der Spielordnung hatte sich die Direktion bis auf den Schluß aufbewahrt, wohl nicht ganz mit Recht, denn Paul Beders hätte vielleicht noch mehr Erfolg gehabt, wenn die Gäste des Varietés nicht schon von dem vielen Guten etwas übersättigt gewesen wären. Aber er entseffelte trotzdem als „Allegorienhändler“ Stürme von Heiterkeit. Beders ist der geborene Komiker. Maske, Mimik und Manier wirken zusammen, daß er als der originelle Bursche erscheint, der unwiderstehlich zum Lachen zwingt. Der Kinematograph zeigte neue Bilder.

Ein heftiger Zusammenstoß zwischen einem Motorwagen der Straßenbahnlinie 1 und einem Möbelwagen erfolgte gestern in der Blasewitzer Straße, nächst der Vorjüngstraße. Der Zusammenprall war so stark, daß der Möbelwagen an einen dort haltenden zweiten Motorwagen mit solcher Gewalt stieß, daß dieser umfiel. Zum Auseinanderbringen der festgelassenen Wagen, die ein Verkehrsbehindernis bildeten, wurde auch die Feuerwehr herbeigerufen. Fast wunderbarerweise sind keine Personen zu Schaden gekommen, dagegen war der Materialschaden an den drei Wagen nicht gering.

* Gestern abend in der 9. Stunde setzte ein starker Wind ein, dem nachts eine auffallende Temperaturzunahme mit leichten Niederschlägen folgte. Wenn

die Zahl der von trockener Witterung begünstigten Tage auch nur gering blieb, so sind in dieser Zeit doch die Feldarbeiten sowie die Kartoffelernte wesentlich gefördert worden. Die Befürchtungen, die hinsichtlich der Schädigung der Kartoffeln durch die Käse gehegt wurden, erweisen sich jetzt erfreulicherweise weniger zutreffend. Besonders in sandigem Boden ist die Güte des Ertrags fast nicht beeinträchtigt worden.

Weißer Hirsch. Im Kurhaus findet morgen, Donnerstag, von 4 Uhr ab wieder großes Militärspektakel (Streichmusik) von der Kapelle des 2. Grenadierregiments Nr. 101 unter Leitung des Hrn. Musikmeisters Feiereis statt.

Coffeebaude. Der zum Landbestellbezirk des Postamts Coffeebaude (Elbtal) gehörige Ort Nobichay ist dem Landbestellbezirk des Postamts in Stegch-Kennitz zugeteilt und damit in den Bereich der Nachbarortstage mit Dresden einbezogen worden.

Aus dem Reich.

Riel, 1. Oktober. Prinzessin Heinrich von Preußen hat heute nachmittag die Reise über Berlin nach St. Petersburg angetreten, wo sie mit dem aus Japan zurückkehrenden Prinzen Heinrich zusammentreffen wird.

Arcona, 1. Oktober. Die erste Station auf Rügen, durch die bei Rebel die Schiffe durch lödende Funken gewarnt werden sollen, ist fertiggestellt worden.

Emden, 1. Oktober. Ein starker Weststurm hat die Telegraphen- und Fernsprechleitungen mit dem Binnenlande beschädigt. Alle Telegramme erleiden starke Verzögerungen.

Cöln, 1. Oktober. Bei dem heute früh hier herrschenden Sturm trieb ein der kleinen Dampfboote, die den Verkehr zwischen dem Kölner Hafen und Deutz vermitteln, gegen die Schiffsbrücke. Drei Personen fielen dabei in den Rhein. Zwei von ihnen sind ertrunken.

Cöln, 1. Oktober. Die Strafkammer verhängte drei Jahre Gefängnis über den erwachsenen Sohn eines Tagelöhners, der betrunken in das Sterbezimmer seiner Frau eingedrungen war und den Geistlichen belästigt hatte, der seine Frau mit den Sterbesakramenten versah. Der Sohn war außer sich über das Gebären des Vaters und brachte ihm mehrere Stiche in den Hals bei, an deren Folgen der Vater alsbald verstarb.

Düsseldorf, 1. Oktober. Die städtische Vorlage auf Errichtung einer Feuerbestattungsanstalt wurde durch die Stimmen des Jentrums abgelehnt.

Düsseldorf, 1. Oktober. Zollbeamte beschlagnahmten, wie aus Strahlen gemeldet wird, in einem aus Benlo kommenden Güterzuge große Mengen Tee, Schokolade und Tabak. Die Waren sollten von den holländischen Zollbeamten in Deutschland eingeschmuggelt werden.

Weimar, 1. Oktober. Unter starker Beteiligung von Frauen aus ganz Deutschland, darunter den Gattinnen bekannter Parteiführer, wurde gestern hier ein national-liberaler Frauentag abgehalten.

Breslau, 1. Oktober. Eine Sonderabteilung der nächstjährigen Breslauer Jahrhundertausstellung soll unseren Kolonien gewidmet sein. Sie wird sich im Rahmen der großen Gartenbauausstellung halten, in erster Linie aber lebende tropische Pflanzen vorführen und soll in einer eigenen Halle ihren Platz finden. Es ist auch bereits gelungen, eine der ersten deutschen Importfirmen für Kolonialwaren zu gewinnen für eine Vorführung des Aufbereitungsverfahrens von Rohkaffee bis zum fertigen Konsumartikel. Man wird z. B. den Werdegang des Kaffees verfolgen und in dem Kolonialrestaurant die Qualität deutsch-kolonialen Kaffees selbst prüfen können. Für die Kultur der Ruppflanzen findet ein sehr geräumiges Gewächshaus Aufstellung. Auf einem Freilandgelände werden härtere Gewächse in größerer Menge zur Schau kommen. Eine Reizheit, die wohl bisher auf einer Kolonialausstellung noch nicht gezeigt wurde, wird die Darstellung einer tropischen Pflanzung in ihrem Anfangsstadium sein. Erfreulicherweise hat das Kolonialamt seine Mitwirkung zugesagt, ebenso eine Reihe privater Pflanzenliebhaber, Botanische Gärten, Meckerien und Importfirmen für die Beschaffung des Materials, sodas dieses Sondergebiet kolonialen Interesses, der tropische Pflanzenbau, das für uns eines der Hauptinteressen an unseren Kolonien bedeutet, eine vielseitige Darstellung auf der Breslauer Jahrhundertausstellung finden wird.

Stuttgart, 1. Oktober. Die Hundertjahrfeier der privilegierten Württembergischen Bibelanstalt wurde heute vormittag in Anwesenheit des Königs und zahlreicher Ehrengäste durch einen Festakt eingeleitet, bei dem der aus Anlaß der Feier zum Prälaten ernannte Stiftsprediger Römer, ferner der Kultusminister v. Fleischhauer, Vertreter der Tübinger und Heidelberger Universität sowie Delegierte auswärtiger Bibelgesellschaften Ansprachen hielten.

Aus dem Auslande.

Rizza, 2. Oktober. Hier lauerte abends der Polizist Zalat seiner Frau und deren Geliebten, einem Soldaten der Gebirgsartillerie, auf und tötete beide durch Revolvererschüsse. Dann ließ er sich freiwillig verhaften.

Rom, 2. Oktober. Der Leibarzt des Papstes, Dr. Petracci, ist plötzlich gestorben.

Sofia, 2. Oktober. Der Schnellzug von Berna stieß in der Nähe der Station Lakatnik mit einem Güterzug aus Sofia zusammen. Die Lokomotiven beider Züge und mehrere Wagen wurden beschädigt. Ein Zugbeamter wurde getötet, mehrere Personen leicht verletzt. Der Zusammenstoß war die Folge falscher Weichenstellung. Innerhalb 14 Tagen ist dies der vierte Zusammenstoß in Bulgarien.

Bukarest, 1. Oktober. Bei Harsova an der Donau ist ein von Braila kommendes Boot mit einem ungarischen Dampfer zusammengefahren und gekentert. Mehrere Offiziere, und zwar ein Oberst, ein Major, drei Hauptleute, drei Leutnants und ein Militärarzt sind ertrunken, nur sechs Insassen des Bootes konnten gerettet werden.

Newport (Rhodes-Inland), 1. Oktober. Durch die Explosion eines Dampffessels wurden bei einer Probefahrt des Torpedobootzerstörers „Waite“ in der Nähe von Berton-Reef ein Offizier getötet und acht Mann verletzt.

Kalkutta, 2. Oktober. Hier hat ein junger Europäer Gaspar einen Better und eine Kouline sowie seine Tante schwer verwundet und dann Selbstmord begangen. Die vier Personen fuhren in einem Automobil nach dem Spital, um die kranke Mutter zu besuchen. Vor den Toren des Krankenhauses begann Gaspar plötzlich aus dem Revolver zu schießen. Es wird angenommen, daß er unter geistiger Störung handelte, die auf das heiße Klima zurückzuführen ist.

Bücher- und Zeitschriftenchau.

* In einer Zeit, wo illustrierte Zeitschriften Wettbewerbe unter den deutschen Illustratoren ausgeschrieben, wird ein Unternehmen interessieren, das die Kunstzeitschrift „Kunst und Künstler“ (Verlag Bruno Cassirer) in ihrem ersten Jahrgang ins Leben gerufen hat. Diese Zeitschrift beabsichtigt fortan einige Male im Jahr literarische Beiträge zu bringen, diese von unsern besten Zeichnern illustrieren zu lassen und die Illustrationen als Originallithographien, Originalabdrücke oder Originalholzschnitte zu publizieren. Abgesehen davon, daß die Zeitschrift damit ihren Abonnenten ein recht wertvolles Geschenk macht — denn es werden dadurch die Hefte von „Kunst und Künstler“ zu Objekten für den Kunstsammler —, ist dieser Versuch für unsere zeichnenden und graphischen Künste von Bedeutung. Da es immer deutlicher wird, daß wir in Deutschland gerade jetzt eine Epoche entwickelter moderner Zeichenkunst erleben, ist jede Arbeitsgelegenheit, die den Künstlern gegeben wird, mit Freuden zu begrüßen. Da der Ruf der Zeitschrift dafür bürgt, daß nur die talentvollsten gewählt werden, so dürfte das Ergebnis wertvoller sein als das immer halb zufällige Ergebnis von Konkurrenz. Im Oktoberheft von „Kunst und Künstler“ wird schon gezeigt, wie die Arbeit verwirklicht werden soll. Der bekannte Bildhauer Ernst Barlach hat dort einen schönen Essay über eine russische Steppenfahrt geschrieben und ihn selbst mit Originallithographien illustriert. Die Wirkung ist so, daß man auf weitere Proben begierig wird. Um so mehr, als Namen wie Liebermann, Siebold, Corinth, Beckmann etc. genannt werden. Wir erhoffen von dieser Anregung unter anderem auch einen Gewinn für unsere sehr darniederliegende Buchillustration.

* Je mehr der Mensch in die Weltgeschichte eindringt, um so stärker wird sich in ihm das Bedürfnis geltend machen, die inneren Zusammenhänge zu begreifen und zu einem einheitlichen organischen Ganzen zu gestalten. Aus dem Bereiche der Tatsachengruppierung gelangt er zur systematischen Durchdringung des Stoffes auf empirischem oder spekulativem Wege. Und gerade wir heutigen leben trotz unserer so materiell vornehmen Zeitalters doch in einer geistig lebhaft bewegten Epoche. Die Summe der weit hin zerstreuten geschichtlichen Einzelforschungen drängt gebieterisch zu einer Zusammenfassung, und so sehen wir, wie die besten unserer Historiker, ein Lamprecht, ein Lindner geschichtliches Leben der Jahrhunderte zu bannen suchen. Als Einleitung zu einer Weltgeschichte, aus der Klarung seiner Absichten suchte Theodor Lindner das Wesen der geschichtlichen Entwicklung zu fixieren, und so entstand ihm seine Geschichtsphilosophie (Verlag von Cotta in Stuttgart u. Berlin, 4,50 M.), die in dritter wesentlich umgearbeiteter Auflage erschien. Alle Ansichten, und das ist im Gegensatz zu anderen ähnlichen Büchern das Bestrebende, hat der Verfasser lediglich auf empirischem Wege gewonnen und sie unmittelbar aus dem Stoffe selbst geschöpft. Auf die Erörterung von nur logischen und erkenntnistheoretischen Vortragen verzichtet Lindner. Unter Geschichtsphilosophie versteht er die Zusammenfassung des geschichtlichen Seins und die Darlegung des in ihm zu erkennenden Allgemeinen, der durchgehenden Ursachen des geschichtlichen Werdens und der dabei tätigen Kräfte. Geschichte beruht nach ihm nicht nur allein auf psychischen Vorgängen, sondern daneben auch auf physischen. Individuen und Gesamtheit bedingen sich gegenseitig, materielle wie ideale Ursachen wirken zusammen. Lindners Grundanschauung ist also eine psycho-physische. Als Ganzes sieht er die Weltgeschichte optimistisch an. Es gibt in der Geschichte keinen Wechsel zwischen Vor- und Rückwärts, sondern, wenn auch auf glückliche Zeiten traurige folgen, nur ein Vorwärts, weil niemals ein völliger Verlust vergangener Geistes- und Menschenarbeit zu beklagen ist. Und gegenüber dem ausgeprägten Individualismus betont Lindner nachdrücklich die Bedeutung der Gesellschaft. Weil nur in dem großen Ganzen das bestliche Individuum und seine Handlungen weiterleben, so beruht auf der Gemeinschaft allein der Fortbestand der Geschichte. Ernst und sachlich bleibt Lindner in seinen Darlegungen; selbst wo er gegen fremde Anschauungen Front macht, verläßt ihn nie die kühle Ruhe und Besonnenheit. So wächst dieses Buch, je mehr man sich darin vertieft. Der über die Tatsachen hinaus die inneren Zusammenhänge begreifen will, dem wird dieses Buch auf der Bahn der Erkenntnis ein würdiger Führer sein.

Von der Theorie zur Praxis ist nur ein Schritt. In das Leben eines Mannes, der im Dienste Napoleons Gut und Blut opferte, um seinem polnischen Vaterlande zu dienen, führt das Buch von Simon Askenazy: Fürst Joseph Poniatowski, das aus dem Polnischen in vorzüglicher deutscher Übertragung erschienen ist (Verlag von Friedrich Andreas Perthes in Gotha, geb. 3, geb. 10 M.). Aber das Leben dieses polnischen Edelmannes laufen ja die mannigfachen legendären Züge in den Geschichtsbüchern umher. Mit ihnen räumt Askenazy gründlich auf. Er liefert in seinem gewissenhaften Buche zum erstenmal eine wissenschaftliche Darstellung von Poniatowskis Leben, das auf Grund vieler bisher unbekannter Quellen aufgebaut ist. Souveräne Beherrschung des Stoffes und warme Begeisterung für seinen Helden zeichnet Askenazy aus. Genau wird die Handlungsweise und das Leben Poniatowskis urkundlich festgelegt. Viele verdienstvolle Archive haben ihm ihre Tore geöffnet, nicht nur die in Wien, Paris und Warschau, sondern auch die der verschiedenen fürstlichen Familien. So entsteht aus

bermündete erfolgreich bis zum Schluss besucht haben, aberzeit vor Vollendung des 17. Lebensjahres zur Ab-... der Prüfung für den einjährig-freiwilligen Dienst... einer Prüfungskommission zugelassen werden.

Nach Mitteilung der Bulgarenischen Staatsbahn... ist jetzt der Öl- und Frachgutverkehr auf... Linien der bulgarische Eisenbahnen... eingestell worden.

Leipzig, 1. Oktober. Am 25. Juli hat der... Karl Georg Claas in Leipzig... seinen von ihm getrennt lebenden Frau mit... Messer den Hals durchschnitten, sodas die... auf der Stelle verblutet ist, er hat sich dann... die nächsten Polizeiwache gestellt mit den Worten:...

In dem Dorfe Rodelwitz bei Leipzig wurde... Karl Jahn von zwei Wilderern, die er auf-... angegriffen und durch einen Schuss schwer... wunden. Als der Schüsse wurde der Jägermeister Karl... ermittelt, gegen den das Schwur-... Halle a. S. am gestrigen Montag wegen dieser... Mordverleumdung verhandelte. Deutsches wurde... den Wahrspruch der Geschworenen hin zu sechs Jahren... Zuchthaus und zehn Jahren Ehrenrechtsverlust... durch einen Schuss des Forstassessors ebenfalls verwundet... von dem anderen Wildbiede hat man nichts... wieder gehört.

In diesem Frühjahr wurden in der östlich von... gelegenen Ortshaus Sessils durch ein plötzlich... ausgebrochenes Unwetter furchtbare Verwüstungen... angerichtet. Die sofort im Interesse der geschädigten... Einwohner angeregten Sammlungen in der Gemeinde... selbst wie in ganz Leipzig und der Umgebung haben... 38637 M. ergeben. Die Königl. Amtshauptmann-... schaft nunmehr den opferwilligen Wohltätern, die... in einer ausgelegten Liste zusammengestellt hat, öffent-... lich ihren Dank aus.

Reichenbach i. V., 1. Oktober. Bei einer Jegen-... rechnung vor dem hiesigen Amtsgerichte in einer... Scheidungssache wurde der 36 Jahre alte Warenhändler... Richard Heuschel von dem angeklagten Handlungsgärtner... Grimm, für den er anscheinend ungünstig ausgesagt... hatte, mit einem Messer erstochen und war nach... wenigen Augenblicken tot. Der Mörder wurde verhaftet.

Freiberg, 1. Oktober. Heute erfolgte der Einzug... des 2. Bataillons des neuerrichteten 16. Infanterie-... regiments Nr. 182. Am Bahnhof wurde es empfangen... von einer Ehrenkompanie des bereits hier garnisonierten... 3. Bataillons desselben Regiments mit der Regiments-... kapelle, ferner dem Regimentsstabe mit dem Regiments-... kommandeur Oberst Franke an der Spitze, dem Ober-... lieutenant Allmer und einer Anzahl Offiziere vom 1. Jäger-... bataillon Nr. 12. Nach Aufmarsch der Kompanien er-... läutete Oberst Franke das Regiment als formiert und... brachte dabei ein dreifaches Hoch aus auf Se. Majestät... den König. Am Obermarke — vor dem Rathaus —... wurde das Bataillon von Hrn. Oberbürgermeister Haupt-... namens der Stadt begrüßt, dessen Worte ausklangen in... ein dreifaches Hurra auf die Armee und das 16. In-... fanterieregiment Nr. 182, während Hr. Oberst Franke für... den freundlichen Empfang dankte, dabei der Hoffnung auf... beiderseitiges gutes Einverständnis Ausdruck verlieh und... mit einem Hoch auf Stadt und Bürgerschaft schloß. Während die Regimentskapelle ein weiteres Stück spielte, wurden dem Kommandeur die Herren vom Räte und vom Stadtverordnetenkollegium vorgestellt. Abends ver-... anstaltete die Stadt zu Ehren des Regiments einen... Kommerz, bei dem die Mannschaften auf Kosten der... Stadt bewirtet wurden. Bis zur Fertigstellung des... Kasernen-Erweiterungsbaues bezieht das neue Bataillon... Baracken.

Reichen, 1. Oktober. Wie von zuständiger Seite... mitgeteilt wird, findet die Weihe des Domes am... 28. Oktober statt. An demselben Tage wird auch die... Enthüllung des König Albert-Denkmales vollzogen. In... beiden Festlichkeiten hat Se. Majestät der König... Allerhöchste Erweisen in Aussicht gestellt. Die Dom-... weihe besteht in einer kirchlichen Feier vormittags 11 Uhr... in Gegenwart des Königs und in einer Aufführung der... Missa solennis von Beethoven im Dome durch den... Reichen Lehrergesangsverein.

Leipzig. Der Fabrikbesitzer Heinrich Breitfeld, der am 17. August gestorben ist, hat der Stadt Leipzig testamentarisch 70000 M. vermacht mit der Bestimmung, daß die Zinsen von je 25000 M. der Pflege lungen-... kranker Personen und der Wiewerschen Blindenanstalt zu-... fließen und die Interessen von je 10000 M. zur Er-... richtung eines Krüppelheims in Leipzig und zur Unter-... stützung bedürftiger Kinder behufs Teilnahme an der... Ferienkolonie verwandt werden sollen. Weiter 100000 M. hat der edle Wohltäter in einzelnen Legaten den Beamten und Beamtinnen seiner im Jahre 1867 gegründeten... Rüschfabrik in der Mittelstraße ausgesetzt.

Reutkirchen i. Erggeb. Auf der Automobillinie... Reutkirchen—Chemnitz wurden im vergangenen Monat... 14310 Personen befördert.

pl. Oberrohna. Sein goldenes Ehejubiläum... konnte Hr. Friedensrichter H. Grobe mit seiner Frau... Gemahlin geb. Kühn begehen. Dem Jubelpaar wurden... zahlreiche Ehrungen zuteil.

pl. Penig. In den Ruhestand trat mit Anfang... Oktober nach 46jähriger Lehrtätigkeit, davon 21jähriger... Wirksamkeit als Leiter an den hiesigen Bürgerschulen, Hr. Bürgerschuldirektor Dienert. Aus diesem Anlasse... veranstaltete die Schule dieser Tage eine Abschiedsfeier, in... der dem Scheidenden herzlich gehaltene Worte des Dankes... und der Anerkennung gewidmet wurden.

Rechen. Gestern vollendeten sich 25 Jahre, daß die... hiesige Firma Oskar Kommel u. Co., Kartonpapier-... und Photographiekartonfabrik, besteht. Aus Anlaß des... Jubiläums spendete der frühere Inhaber der Firma, Hr. Karl Oelschlägel, den Betrag von 25000 M. als Grundstock... für eine Stiftung zugunsten derjenige hilfsbedürftigen... Arbeiter, Arbeiterinnen oder Kontorangehörigen, die lange... Jahre im Dienste der Kommel'schen Fabrik gestanden... haben und durch Alter, Unfall oder Krankheit arbeits-... unfähig geworden sind.

Crimmitschau. Privatier Karl Hermann Keller... und Weber Karl Julius Wengel begingen ihr 50jäh-... riges Jubiläum als Bürger der Stadt Crimmitschau.

Bunte Chronik.

Moderne Kriegschirurgie. Die drohenden... Wetterwolken, die vom Balkan her am politischen Hor-... zontale Europas sich immer unheilvoller zusammen-... ballen, lassen das Schreckgepöhl eines Krieges in Europa... immer deutlicher vor Augen treten, während in Afrika... die blutigen Gesichte zwischen Italienern und Türken... noch fortbauern. Wenn wir uns dabei die schweren... Wunden vor die Seele stellen, welche die moderne Kultur... durch ihre hochentwickelten Kriegswaffen der Menschheit... schenkt, so dürfen wir auch der Mittel gedenken, durch... die sie es unternimmt, diese Schäden wieder zu heilen. Neben den heutigen Kriegswerkzeugen steht die moderne... Kriegschirurgie als ein bedeutsamer Faktor, der dem Kriege... so manches von seinen Schrecken nimmt. Über diese so... verschiedenartigen und doch so eng zusammengehörigen... Dinge spricht der Breslauer Prof. Hermann Kättnner, der... in der Türkei, in Sibirien und Ostasien eine reiche... Kriegschirurgische Erfahrung gesammelt hat, in einem... Aufsatz der „Deutschen Revue“. Die Entwicklung der... Handfeuerwaffen hat zur Verwendung der Kleinkaliber-... gewehre geführt, die zuerst im Vordringen ihre Wir-... kung erprobten und jetzt in den Heeren sämtlicher Kultur-... staaten eingeführt sind. Sind schon diese Geschosse sehr... vollkommen, so erhöhte man die verheerende Wirkung... noch durch die Teilmantelgeschosse, bei denen das Viel-... teilweise frei liegt. Sie wurden besonders von den Eng-...ländern in ihren Kolonialkriegen angewandt, und ihre... Wirkung ist eine äußerst schwere. Man sieht förmlich... bei solchen Verwundungen, wie durch die Zerprennung... des Projektils die Weichteile auseinandergerissen, die... Knochen in großer Ausdehnung zermalmt und zersplittert... werden. In neuester Zeit ist man nun zum kleinsten... Kaliber übergegangen, mit dem aber keine so guten Schuss-... wirkungen erzielt wurden. Besonders die Italiener haben... sowohl in Massaua als im jetzigen Feldzuge mit ihrem... 6,5 mm-Gewehre keine guten Erfahrungen gemacht; die... wilden Abessinier wie die Araber beipötelten dieses... „Kinderspielzeug“, das durch sie durchschlag und sie nicht... kampfunfähig machte. Die neuen deutschen Gewehrmodelle... verbinden die strategischen Vorzüge des kleinsten Kalibers... mit der zuverlässigeren Schusswirkung des größeren... Kalibers. Ähnliche Geschosse wie unser Spiv- oder... S-Gewehr verwenden die meisten großen Staaten. Trotz... der außerordentlichen Bervollkommnung der Waffen sind... die Kriege unblutiger geworden. In den Kriegen... Friedrichs des Großen betragen die Verluste durch-... schnittlich 26 Proz., in denen Napoleons 22 Proz.; in... den großen Schlachten der späteren Zeit sind die Verluste... selten über 15 Proz. hinausgegangen. Die gleiche Tat-... sache ergibt sich, wenn man die absoluten Zahlen der... Verwundeten und Toten rechnet. Das sibirizianische... Preußen mit seinen 2 1/2 Mill. Einwohnern verlor z. B. in... der Schlacht bei Prag 12000 Mann; Deutschland mit... seinen 46 Mill. Einwohnern zur Zeit des Deutsch-französischen... Krieges bei Sedan nur 8000, in der blutigen Schlacht von... Bionville 16000. Was die Gefährlichkeit der einzelnen... Waffengattungen anbelangt, so haben sich mit der außer-... ordentlichen Entwicklung der Artillerie die Artillerie-... verwundungen nicht erheblich vermehrt; noch immer ist... das Infanteriefeuer von größter praktischer Bedeutung. Die... Hieb- und Stichwunden haben gegen die Kriege der... Vergangenheit außerordentlich abgenommen. 1870/71... kamen auf rund 98000 Wunden nur 5710 Hieb- und... 10245 Stichwunden, d. h. 6 Proz. und 13 Proz. Ge-... fährlicher als die Hieb- und Bajonet hervorgerufen... werden. Aber auch sie sind selten tödlich. Unter den... Bajonetverletzungen von 1870 waren nur 5,5 Proz. so-... fort tödlich, dagegen 65,5 Proz. leicht. Die schwersten... Verwundungen in den Weichteilen verursachen die Artillerie-... geschosse; Granaten können, ohne zu treffen, den ganzen... Körper mit kleinen Brandwunden übersäen, die von... Sprengstoffpartikeln und feinsten Metallsplittern her-... rühren; sie schleudern andere Fremdkörper, wie Stein-... splitter zc. weiter. Häufig sind die Verwundungen der... Weichteile durch Schrapnellkugeln. Die modernen... Mantelgeschosse verursachen bei Weichteilwunden so kleine... Ein- und Ausschüsse, daß man Schwierigkeiten haben... kann, sie zu finden. Häufig werden dadurch aber die... großen Blutgefäßstämme und die Nervenstämme verletzt. Bei den Knochenschüssen ist die begleitende Weichteil-... wunde wichtiger als die Verletzung des Knochens selbst. Große Fortschritte hat die moderne Kriegschirurgie durch... das Röntgenverfahren erhalten, das Kättnner schon... 1897 während des griechisch-türkischen Krieges anwandte. In der... besonderen Durchführung des antiseptischen... Prinzips auf dem Schlachtfelde hat Ernst v. Bergmann... großes geleistet. Er hat gelehrt, daß die Schusswunden... trotz ihres Bakteriengehalts als nicht infiziert zu be-

trachten sind, weil der Körper die Infektion überwindet, er hat die Sonde verbannt und die Fingeruntersuchung der... frischen Wunde als Kunstfehler gebrandmarkt. Kättnner... stellt folgendes Grundgesetz für die Wundbehandlung im... Kriege auf: „Während im Frieden durch die Antiseptis... der operativen Therapie immer weitere Gebiete er-... schlossen wurden, ist die Kriegschirurgie im Gegenteil... mit Hilfe der Antiseptis operativ zurückhaltender ge-... worden, sie ist heute konservativ in dop-... peltem Sinne, denn sie vermag unter unsicheren... Verhältnissen jede nicht unmittelbar lebensrettende... Operation zu vermeiden, und sie ist konservativ, weil... sie erhält, was früher der Verkrüppelung anheim-... fiel.“ Die Erkenntnis, daß die frische Schussverletzung... in erster Linie der Ruhe bedarf, damit die natürlichen... Schutzkräfte des Organismus ungehindert wirken können, ist... heute zur Richtschnur jedes kriegschirurgischen Handelns... geworden. Daher ist man auch viel zurückhaltender mit... der Entfernung festengebliebener Geschosse geworden. Während... in früheren Kriegen der Hauptzweck der Feld-... ärzte darin bestand, die Kugel herauszubekommen, hat... man heute die festengebliebene Kugel an und für sich... als ein sehr unschuldiges Ding erkannt, das fast immer... ohne Reaktion einheilt und sich abkapselt. Auch bei... Knochen- und Gelenkschüssen sind die Amputationen zur... Seltenheit geworden; man verschafft nur dem getroffenen... Gliede durch einen Verband mögliche Ruhe. Wer hätte... es früher gewagt, das Wundinnere, den zersplitterten... Knochen unberührt zu lassen? Erst Ernst v. Bergmann... hat den Mut gefunden, die so gefährdeten Schussfrakturen... des Kniegelenks auf diese bis dahin unerhörte Weise zu... behandeln, und die Kriegschirurgie ist ihm dann gefolgt. Operative Eingriffe sind auf dem Schlachtfelde nur dann... berechtigt, wenn mit Hilfe der Operation eine unmittel-... bare Lebensgefahr beseitigt werden kann. Die moderne... Sicherheit des operativen Erfolges hängt so sehr von... der Günst der Verhältnisse ab, daß sie auf dem Verbands-... plätze nie, im Feldlazarett nur selten garantiert werden... kann. Stets muß im Kriege die sichere Hilfe der un-... sicheren vorgehen. „So grausam es scheint, an einem... zu Tode Getroffenen nicht den einzigen Versuch seiner... Rettung zu wagen, so groß ist der Notstand des Krieges, der... uns zwingt, den Einzelnen zum Besten der Mehrheit... seinem Schicksale zu überlassen.“

Der größte Orkan der Welt. Der Taifun, der jetzt in ganz Ostasien herrscht, war zwar von einer... ungeheuren Stärke, kann aber nicht den Anspruch darauf... machen, überhaupt der größte Orkan der Welt gewesen... zu sein. Dazu waren seine Wirkungen viel zu wenig... verheerend. Als der schrecklichste und verheerendste Sturm, über den... Berichte auf uns gekommen sind, kann wohl der... westindische Wirbelsturm vom 10. Oktober 1780 bezeichnet... werden, dem man den Namen des „großen Orkans“ bei-... gelegt hat. Er ist so recht dazu geeignet, die Ver-... wüstungen einer solchen Naturerscheinung zu charakteri-... sieren. Sein Lauf begann in der Nähe der Insel Dar-... bados, einer der südlichen kleinen Antillen. Vor ihm... konnte sich nichts aufrechterhalten, keine Wohnung, kein... Baum, kein Strauch, kein Grassalm. Sämtliche Be-... wohner der Stadt, aber die er zuerst hinwegging, waren... in die Keller gestürzt; vor dem wilden Tosen des... Orkans merkten sie nicht, daß über ihren Häuptern die... Häuser zusammengeknirscht waren. Nicht überall jedoch... fanden sich so sichere unterirdische Rückzugsorte —... Tausende von Unglücklichen wurden vielmehr unter den... Trümmern zerschmettert. Keine Felsfischerei, sei sie noch... so mörderisch, richtet ähnliche Grauel an, wie sie von... diesem Drehsturm (Byllone) berichtet werden. Weiter... voranrückend, traf er in kurzen Abständen auf mehrere... große Dörfer, die er vollkommen vernichtete. Die... Menschen wurden von dem Sturm in die Höhe gehoben... und weit fortgeschleudert. Die Häuser wurden sämtlich... ungerissen, alte ungeheure Bäume wurden entwurzelt, sodas... auf tausende von Kilometern hinaus das ganze... Land verwüstet und alle Städte und Dörfer vollkommen... zerstört waren. Kein Erdbeben hat jemals so ungeheure... Verwüstungen angerichtet. Es sollen damals über... 80000 Häuser vollkommen vernichtet worden sein, während... viele Hunderttausend von Wohnungen für menschen-... lichen Gebrauch unbrauchbar wurden. An Menschenopfern... hat der ungeheure Orkan rund 60000 gefordert. Man... kann also sagen, daß dieser Orkan mörderischer war, als... die mörderischste Schlacht.

Dienstbotenelend in aller Welt. Jede Haus-... frau weiß von dem mittern Dienstbotenelend ihr Lieb-... lein zu singen. Die Ansprüche der Dienstboten wachsen... unaufhörlich, und immer schwerer wird es dem bürger-... lichen Haushalt, diesen Ansprüchen zu genügen. Die... schönen Zeiten, da der Diensthote sich als zur Familie... gehörend betrachtete, sind geschwunden. Das persönliche... Verhältnis zwischen Herr und Diener hat sich gelockert, hat... immer mehr rein geschäftlichen Charakter angenommen, und... bei dem Mangel an Dienstboten ist die Hausfrau hier... der schwächere Teil und muß manches gewähren, was... unseren Müttern und Großmüttern unerhört erschienen... wäre. Es ist zwar nur ein schwacher Trost, in Unglück... Leidensgefährten zu haben, aber ein Trost ist es immerhin... doch. Die französischen Hausfrauen kämpfen mit der-... selben Not und sie wird erklärlich, wenn man einen Blick... in die Statistik tut. Noch vor 40 Jahren zählte man in... Frankreich 892 000 männliche und 1 311 000 weibliche... Dienstboten: 30 Jahre später waren diese Zahlen bereits... auf 160 000 und auf 703 000 gesunken. Es liegt auf... der Hand, daß bei diesem Mangel an Angebot und bei... der stetig wachsenden Nachfrage die Ansprüche der wenigen... Mädchen, die nicht von der Fabrik, vom Laden oder von... der Schreibmaschine angelockt werden, ins Ungemessene... wachsen. Und davon geben uns die Verhältnisse in... England ein besonders eindringliches Bild, das in... einem Aufsatz der Lectures pour tous entrollt wird. Seitdem... sich dort die Dienstboten organisiert haben, haben... die Hausfrauen immer mehr Konzessionen machen müssen. Forderungen... auf einen oder zwei ganze freie Nachmittage in der... Woche sind schon die Regel und werden als Selbst-... verständlichkeit bewilligt, ganz abgesehen davon, daß der... Sonntagnachmittag und -abend „dienstfrei“ sein muß, so-... daß die Hausfrau an diesem Tage nur Gäste empfangen... kann, wenn sie sich entschließt, selbst zu servieren und zu... lochen. Und in Canada verrichtet das Dienstmädchen... am Sonntag überhaupt keine Hausarbeit und verläßt am... frühen Vormittag elegant gekleidet die Stätte ihrer Arbeit.

In Amerika verlangen die Dienstmädchensyndikate für Stubenmädchen zweimal in der Woche von 2 bis 6 Uhr dienstfrei und zweimal in der Woche das Recht, um 8 Uhr das Haus zu verlassen und erst am Ritternacht heimzukehren. Aber noch nicht genug: neuerdings haben die Organisationen der Dienstmädchen verlangt und durchgesetzt, daß auch an den Montag-Vormittagen, an denen gewisse Warenhäuser große Ausverkäufe zu billigen Preisen veranstalten, die Dienstmädchen das Recht haben, auszugehen. Die Familie hat dann also zwei Tage lang überhaupt keine Bedienung, denn der Sonnabend-Nachmittag und -Abend ist frei, der Sonntag natürlich ganz und nun dazu noch der Montag-Vormittag. Immer mehr suchen die Amerikaner daher, die Dienstmädchen zu erlösen; in Boston gibt es jetzt eine Tee-Gesellschaft, die täglich Kaffee und Tee fertig in besonderen Apparaten liefert. Der Tee bleibt in diesen Kannen 24 Stunden lang heiß. Und eine andere Gesellschaft läßt früh morgens durch einen Boten Kleider und Stiefel abholen, um sie eine Stunde später pünktlich wieder abzuliefern: gefäubert, gereinigt, gebürstet und neu gebügelt.

Sport und Jagd.

Luftfahrt.
Berlin, 2. Oktober. Am gestrigen dritten Tage der Herbstflugwoche flog der Flieger Danuschke auf. In der Nähe der Ballonhalle wurde sein Eindecker von so heftigen Böen gefaßt, daß in wenigen Augenblicken die Höhe von 300 m erreicht wurde. Während der Sturm einen Augenblick nachließ, führte der Flieger mit voller Motorleistung einen Gleitflug aus. Es gelang ihm, unbeschädigt zu landen. Die Flugplatzleitung erkannte ihm einen Preis von 1000 M. zu.

Volkswirtschaftliches.

Sächsische Holzindustrie, Aktiengesellschaft, vormals Aufschweng & Schmidt in Langendöb (Bez. Leipzig). Der Bericht des Vorstandes stellt fest, daß die Erwartungen, die man auf das Ergebnis des Geschäftsjahres 1911/12 setzte, sich erfüllten. Die Gesellschaft war das ganze Jahr hindurch sehr gut beschäftigt; der Umsatz ist von 1762 000 M. auf 2 027 700 M. gestiegen. Die Bestände sind in gewohnter Weise mit peinlichster Sorgfalt aufgenommen und bewertet. Nach Abzug von 45 148 M. (im Vorjahr 38 404 M.) Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 202 020 M. (128 784 M.). Die Verwaltung beantragt, diesen in folgender Weise zur Verteilung zu bringen: Jeweilung an das Talonsteuer-Rücklagenkonto 2000 M. (wie im Vorjahr), vertragmäßige Tantieme an Vorstand und Beamte 24 986 M. (11 978 M.), Tantieme an den Aufsichtsrat 9100 M. (5422 M.), 10 % (9 %) Dividende auf 1 250 000 M. Aktien = 125 000 M. (90 000 M.), Gratifikation an Beamte und Arbeiter 10 000 M. (7000 M.), Jeweilung an den Unterhaltungs-Fonds für Beamte und Arbeiter (Ergänzung auf 30 000 M.) 2101 M. (1098 M.), Gewinnvortrag auf neue Rechnung 28 834 M. (11 286 M.). Im neuen Geschäftsjahre ist das Werk gut beschäftigt. In der Tischabteilung ist der Eingang von Aufträgen ein außerordentlich reger. Zur Verstärkung der Betriebsmittel wird bekanntlich der diesjährigen ordentlichen Generalversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals um 250 000 M. vorgeschlagen.

Blauen i. S., 1. Oktober. In der heutigen Aufsichtsrats-Sitzung der **Boigtändischen Maschinenfabrik** wurde beschlossen, der am 25. Oktober stattfindenden Generalversammlung bei sehr reichlichen Abschreibungen und Rückstellungen auf das erhöhte Aktienkapital wiederum 30 % Dividende vorzuschlagen. Eine noch in diesem Jahre einzuberufende Generalversammlung soll über eine Kapitalserhöhung beschließen.

Siegen, 1. Oktober. Der **Siegelerländer-Eisenstein-Verkaufsverein** begann heute mit dem Verkauf für das erste Halbjahr 1913. Er erhöhte die Preise für Rohspat um 6 M., für Kalkspat um 10 M., für Brauneisenstein je nach Qualität bis zu 6 M. pro 10 Tonnen.

Paris, 1. Oktober. Senator Gaston Renier, der Vorsitzende des Syndikats der Schokoladenfabrikanten, bestätigte einem Berichterstatter, daß er am Sonnabend dem Justizminister die unerträgliche Lage des **Judermarktes** geschildert habe, die hauptsächlich dadurch hervorgerufen sei, daß zwei Häuser die gesamten gegenwärtigen Vorräte aufgekauft und dadurch die gefürchtete Preissteigerung hervorgerufen hätten. Die Schokoladenfabrikanten und Juderabnehmer hätten beschlossen, auf dem Pariser Markte nichts mehr zu kaufen und zu versuchen, mit ihren Reserven auszukommen. Aber die kleinen Händler und vielleicht auch die Bevölkerung müßten unter der unsinnigen Preissteigerung leiden. Der Justizminister habe erklärt, daß der Oberstaatsanwalt mit dieser Angelegenheit sich befassen werde. Die Einleitung einer Untersuchung werde erfolgen.

Strießel, 1. Oktober. Die ständige Kommission der **Juderkonvention** tritt nicht, wie gemeldet, im Oktober, sondern erst im November oder Dezember d. J. zusammen. Die Tagesordnung beschränkt sich auf administrative Fragen.

Wetterbericht der Königl. Landeswetterwarte zu Dresden.

Wettertelegramme aus Sachsen vom 2. Oktober früh.

Station	Höhe	Temp. gestern		Beobachtungen heute früh 7 Uhr			
		Min.	Max.	Nicht.	Temp.	Wind	Wetter
Dresden	110	6,0	10,3	1,5	14,0	WNW 2	trüb, trocken
Leipzig	120	6,8	17,3	0,8	13,4	SW 2	bedeckt, nass
Bamberg	202	9,6	17,0	3,2	13,1	SW 3	schw. Regen
Hildburgh.	210	10,4	13,5	5,7	13,6	W 3	trocken
Sittau	245	7,1	15,6	2,9	14,3	SA	schw. Regen
Gleichenh.	252	9,4	18,6	4,4	12,7	SW 2	"
Plauen	269	7,0	14,7	17,0	12,5	SW 3	"
Freiberg	268	3,5	16,5	2,3	13,5	W 4	trocken
Schneeberg	435	9,3	18,3	11,1	13,8	SW 6	"
Bad Oeyersb.	503	6,0	14,2	18,3	13,2	SW 4	schw. Regen
Annaberg	628	3,0	15,0	14,4	12,1	SW 4	trüb, nass
Wittenberg	751	4,3	13,5	4,2	10,8	NW 3	starker Regen
Weißenhain	772	4,4	13,3	11,5	10,9	SW 5	bedeckt, schw. Regen
Hainichen	1213	2,5	9,0	14,3	8,3	W 6	starker Regen

Das tiefe Minimum des Luftdruckes liegt mit 730 mm über der mittleren Ostsee, ein neues naht im Südwesten der britischen Inseln; hoher Druck lagert im Nordwesten und Südosten des Bitterungsgebietes. Unter lebhaften, stellenweise starken bis stürmischen Winden aus den Westquadranten herrscht trüb, milde und regnerisches Wetter. Zunächst dürfte wieder allmähliche Aufklärung eintreten, ohne jedoch von Bestand zu sein.

Aussicht für den 3. Oktober: Südwestwinde; vorübergehende Aufklärung; mild; geringe Niederschläge.

Victoria-Salon.

Neu! Der vorzügliche Komiker Neu!
Paul Beckers
das Original mit neuem glänzenden Repertoire,
u. a. zum 1. Mal als „**Fliegentüthenhändler**“.

The marvellous Yamagata,
die sensationelle Japaner-Truppe.
Frl. Lisa Massini,
intern. Gesangs-Diva (Etoile).
The great Acosta,
der phänom. Salon- u. Herkules-Jongleur.
3 soeurs Lorraines,
gr. musikalische Transformations-Szene.
Salvano-Family,
die berühmten Trick-Cyclisten.
2 Damen, 2 Herren, 1 Negerboy.

Nebe-Quartett,
das weltbekannte Herren-Gesangs-Ensemble.
Frl. Cleo d'Osterode,
die temperamentvolle Excentric-Soubrette.
Fred Steffin's
origineller Dressur-Akt „Spielkameraden“.
(3 Ponys, 3 Hunde).
Miss Victoria,
hervorragende Produktion am freischwebenden Trapez.
Kinematograph mit
neuesten Sujets.

Einlaß u. Kassenöffnung 7¼ Uhr. **Anfang** der Vorstellung 8 Uhr.
Vorverkauf täglich von 9, Sonntags von 11 Uhr an im Vestibule des Theaters.

Sonn- u. Feiertags 2 grosse Vorstellungen: Anfang nachm. 4 Uhr
Anfang abends 8 Uhr.

Theater-Tunnel
das vorzügliche **Künstler-Ensemble „Büttner“.**
Anfang ¼ 8, Sonntags 5 Uhr.

Reisewitzer Bock

gelangt zum Ausstoss!

Tee

neuer Ernte.
Der so sehr beliebte
Frühstücks-Tee
das Pfund Mk. 3.00
ist von hervorragender Qualität.

J. Olivier
Königl. Hoflieferant, Prager Straße 5.

Wasserstände der Elbe und Moldau.

Subweiss	Modian	Branbeis	Reinick	Zeitmerich	Auffig	Dresden
1. Okt.	+ 23	+ 48	+ 10	+ 76	+ 47	+ 76 - 74
2. Okt.	+ 20	+ 44	+ 6	+ 70	+ 37	+ 66 - 78

2500 Duzend herrliche Straußfedern,



10-15 cm breit, 40 lg.
1., ca. ¼ m lg. 3.-
2 Stück nur 5.80, anzieh-
sichere Stücke ca. 50cm
lg., ca. 18 cm breit 6.-,
30 breit 10.-, 25 breit
20.-, 30 breit 30.-, Preis-
reusen von 3.- an. ff. Ent-
blumen, Rosen, Christus-
themen, Flieder, Wahn u.
d. Blumen von 10 Pf. an.
Reisende Hanfen 50, 75 Pf.,
1.-, 2.-, 3.- (str.)
Straußfederhaus
Geffelstr. 10 12.

H. H. Hermann Hesse
Manufactur künstl. Blumen



Overbecks Salon-Nachtlichte

sind die zweckmäßigste Beleuchtung für Schlaf-, Kranken- und Kinderzimmer. Sie brennen geruchlos mit ruhigem Flämmchen, und spart man bei dem Verbrauch dieser Lichtchen das **18tägige Reinigen** der Gläser. 5502

Vorrätig in allen besseren Drogen-, Colonial- u. Selbstspecialgeschäften.